

Zeitschrift: Jahrbuch für Kunst und Kunstpflege in der Schweiz = Annuaire des Beaux-arts en Suisse

Herausgeber: Paul Ganz

Band: 4 (1925-1927)

Rubrik: Gesellschaften und Vereine zur Pflege und Förderung der Kunst = Sociétés pour l'avancement et l'encouragement des Beaux-Arts

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ERSTER TEIL
PREMIÈRE PARTIE

Dritte Abteilung

Gesellschaften und Vereine zur Pflege und Förderung
der Kunst

Troisième section

Sociétés pour l'avancement et l'encouragement des
Beaux-Arts

GESELLSCHAFTEN UND VEREINE ZUR PFLEGE UND
FÖRDERUNG DER KUNST
SOCIÉTÉS POUR L'AVANCEMENT ET L'ENCOURAGE-
MENT DES BEAUX-ARTS

Verband Schweizerischer Kunstmuseen
Association des Musées suisses des Beaux-Arts

Geschichte: s. Bd. I, S. 199; Berichte Bd. II S. 175, Bd. III S. 145.

Geschäftsausschuss:

Präsident: Dr. W. Wartmann, Direktor des Zürcher Kunsthauses
Vizepräsident: L. Gielly, Conservateur du musée des Beaux-Arts, Genève
Sekretär: Dr. W. Barth, Konservator der Kunsthalle Basel.

Zusammenfassender Bericht über die Jahre 1925, 1926 und 1927.

Das Arbeitsprogramm umfasste die folgenden Fragen, die teils mit schriftlicher Umfrage durch das Büro bei den einzelnen Mitgliedern, teils in einer Mitglieder-versammlung vom 20. März 1926 behandelt und so weit möglich erledigt wurden: Aufstellung der Vorschlagsliste für die Zuteilung der von der Eidg. Kunstkommission angekauften Kunstwerke an die schweizerischen Museen und Übermittlung von Wünschen einzelner Museen nach Ankauf bestimmter Werke an das Eidgenössische Departement des Innern; Bemühung um Herabsetzung der Bücherzölle für kunstwissenschaftliche Text- und Tafelwerke in Verbindung mit dem Verband Schweizerischer Bibliothekare und der Gesellschaft schweizer. Maler, Bildhauer und Architekten; Aussprache über die Erfahrungen mit der Beschickung schweizerischer und ausländischer Ausstellungen mit Kunstwerken aus schweizerischem Museumsbesitz und grundsätzliche Stellungnahme zu den Austausch-Ausstellungen; Aussprache über Neubau und Ausbau von Kunstmuseen im Anschluss an durchgeführte und geplante Bauten in der Schweiz (Zürich, La Chaux-de-Fonds, Basel); Orientierung über die Bestrebungen des Museumsamtes beim Völkerbund und Fühlungnahme mit dieser Stelle durch Vermittlung der Herren D. Baud-Bovy und Prof. Dr. P. Ganz; schliesslich, wie in früheren Jahren, Finanzierung und Zusammenstellung des neuen Bandes des „Jahrbuch für Kunst und Kunstpflege in der Schweiz“, unter der aufopfernden, bewährten Führung von Herrn Prof. Dr. P. Ganz.

W.

Schweiz. Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler
Société Suisse des Monuments Historiques

Präsident (Président): Dr. R. Wegeli, Direktor, Bern.
Vize-Präsident (Vice-Président): Prof. Dr. J. Zemp, Zürich.
Quästor (Caissier): Dr. H. Meyer-Rahn, Luzern.
Sekretär (Secrétaire): Dr. F. von Jecklin, Chur. †

Mitgliederzahl (Nombre des Sociétaires) Ende 1926, Einzelmitglieder: 152;
Kollektivmitglieder: 45.

Zusammenfassender Bericht über die Jahre 1924, 1925 und 1926.

Generalversammlungen fanden statt am 5. Oktober 1924 im Hotel Fuchsli in Brugg, im Jahre 1925 fiel die Generalversammlung aus und im Jahre 1926 fand dieselbe am 9. Oktober im Hotel Hecht in St. Gallen statt.

Vorstandswahlen. An der Generalversammlung in Brugg kamen statuten-gemäss in Austritt die HH. Camille Martin, Eduardo Berta, Vinzenz Fischer, Carl Indermühle; dieselben wurden ersetzt durch die HH. Prof. Dr. J. Zemp, Eligio Pometta, Otto Schäfer, Prof. Largiardèr.

Im Jahre 1925, in welchem keine Generalversammlung stattfand, kamen in statutengemässen Austritt die Herren Dr. R. Durrer, Prof. Dr. Egli, Dr. von Jecklin, Dr. F. Pestalozzi und Dr. Schazmann.

In der Generalversammlung vom Jahre 1926 werden die letztgenannten Herren für eine neue Amtsdauer wieder gewählt. An Stelle des aus der Gesellschaft ausgetretenen Prof. Largiardèr wird Dr. C. Martin im Vorstand ersetzt. Die im Jahre 1926 in Ausstand Getretenen: Präsident Dr. R. Wegeli und Kassier Dr. H. Meyer-Rahn, werden wieder gewählt.

Statutenänderung. In der Generalversammlung vom 10. Oktober 1926 in St. Gallen erhält § 5 der Statuten folgenden Wortlaut:

„Der Jahresbeitrag beträgt für jedes Mitglied Fr. 20.— oder einen einmaligen Beitrag von Fr. 200.—. Für ein der Gesellschaft seit mindestens 5 Jahren angehören-des Mitglied wird der einmalige Beitrag auf Fr. 150.— herabgesetzt. Die juristi-schen Personen haben einen Beitrag von Fr. 20.— zu bezahlen; eine einmalige Abfindungssumme besteht für diese nicht.“

Dagegen soll den Gesellschaftsmitgliedern jährlich ein Band der „Kunstdenk-mäler der Schweiz“ unentgeltlich als Jahrbuch von der Gesellschaft abgegeben werden. Der 1. Band aus der Feder von Dr. Linus Birchler über die Kunst-denkmäler des Kantons Schwyz, äussere Bezirke, ist im Herbst 1927 erschienen.

An Ausgaben waren vorzumerken:

Verwaltungsrechnung für 1924.

a) Bundessubventionen:

- | | | |
|--|------------|------------|
| 1. I. Rate an die Restauration der Wandmalereien
in der Kirche von Scherzligen | Fr. 1000.— | |
| 2. I. Rate an die Wiederherstellung der Sakristei in
der Jesuitenkirche in Luzern | „ 1000.— | Fr. 2000.— |

b) Subventionen der Gesellschaft:

- | | | |
|-------------------------------------|-----------|---------|
| 1. Kirche von Kasti | Fr. 250.— | |
| 2. Burgruine von Solavers | „ 200.— | |
| 3. Kirche von Gsteig | „ 200.— | „ 650.— |

c) Dotierung des Fonds „Die Kunstdenkmäler der

Schweiz“ „ 2000.—

d) Limesforschung (Bundessubvention) „ 1479.25

Verwaltungsrechnung für 1925.

a) Bundessubventionen:

- | | | |
|--|------------|--|
| 1. II. Rate an die Restauration der Wandmalereien
in der Kirche von Scherzligen | Fr. 489.15 | |
|--|------------|--|

	Übertrag	Fr. 489.15	
2. II. Rate an die Wiederherstellung der Sakristei in der Jesuitenkirche in Luzern	„	1510.85	Fr. 2000.—
b) Subventionen der Gesellschaft:			
1. Grabungen in Scherzligen	Fr.	372.—	
2. „ in Múraia und Porta	„	217.20	
3. Talkirche von Safien	„	400.—	„ 989.20
c) Dotierung des Fonds „Die Kunstdenkmäler der Schweiz“	„		2000.—
d) Limesforschung (Bundessubvention)	„		1577.35
<i>Verwaltungsrechnung für 1926.</i>			
a) Bundessubventionen:			
1. Restauration in der Kirche von Gstaad	Fr.	1100.—	
2. I. Rate, Renovation der Wandmalereien in der Kirche von Furth (Oberkastels)	„	900.—	Fr. 2000.—
b) Subventionen der Gesellschaft:			
1. Restauration der Alpkapelle auf dem Wege zur Lentahütte	Fr.	100.—	
2. Grabungen in Kilchschwand, Schwendi (Ge- meinde Sarnen)	„	200.—	
3. Restauration der Wandmalereien in der Kirche von Lüen	„	300.—	„ 600.—
c) Dotierung des Fonds „Die Kunstdenkmäler der Schweiz“	„		2000.—
d) Limesforschung (Bundessubvention)	„		1500.—
<i>Publikationen:</i>			
1. Jahresbericht über die Jahre 1924/25, den Mitgliedern erstattet vom Vorstand. 2. Die römische Forschung in der Schweiz im Jahre 1924. 3. Die römische Forschung in der Schweiz im Jahre 1925. 4. Der Fleck zu Mur. „Weitere Untersuchungen an Porta und Muraia zu Promontogno im Bergell von Prof. Dr. Otto Schulthess. (Separatabdruck aus dem Anzeiger für schwei- zerische Altertumskunde 1926, 3. Heft.)			

Schweizerischer Kunstverein
Société Suisse des Beaux-Arts

Präsident:	Dr. Wilhelm Barth, Konservator der Kunsthalle Basel.
Vizepräsident:	Dr. P. Hilber, Konservator des Kunstmuseums Luzern.
Aktuar:	Dr. Paul Fink, Konservator der Kunstsammlungen Winterthur.
Quästor:	E. Schlatter, Architekt, Solothurn.
Vertreter in der Eidgenössischen	
Kunstkommission:	Dr. C. v. Mandach, Konservator des Kunstmuseums Bern.
Turnussekretär:	Carl Imhof, Bern.
Sektionen:	Zürich, Basel, Bern, Luzern, St. Gallen, Winterthur, Schaffhausen, Solothurn, Aargau, Lausanne, Glarus, Le Locle, Tessin, Biel, Chur und Genf.

Bericht über die Jahre 1924, 1925 und 1926:

Der Präsident des S. K. V., Herr Dr. W. Barth in Basel, hielt im Laufe seines ersten Amtsjahres mehrere *Vorträge* in den Sektionen, so in Aarau über die Entwicklung der zeitgenössischen Malerei, in Biel über die heutige Plastik und in Lausanne in französischer Sprache über «La peinture murale moderne».

Die zwanglos erscheinenden „*Mitteilungen*“ des Schweizerischen Kunstvereins an seine Sektionen erhalten fortan ein französisch abgefasstes Résumé, dessen Redaktion M. Elie Moroy in Genf zu verdanken ist.

Die *Delegiertenversammlung* des S. K. V. für das Jahr 1924 fand am 21. Juni in Solothurn statt und nahm einen recht gediegenen Verlauf.

Im Jahre 1925 befasste sich der Zentralvorstand mit den Vorbereitungen für die normale *Turnusausstellung 1926*. Die *Delegiertenversammlung* dieses Jahres wurde am 10.—11. Oktober in grösserem Rahmen in Lugano abgehalten und gestaltete sich dank der Tätigkeit und Opferwilligkeit der Tessiner Sektion und der Behörden zu einer erhebenden Feier.

Im Jahre 1926 wurde die *Turnusausstellung* in Basel eröffnet und in Le Locle aufgelöst. Besondere Einladungen zu dieser Ausstellung ergingen an die Maler J. J. Lüscher, Alex Mairet, Eugène Martin, Ed. Niethammer, Niklaus Stoecklin und Jakob Strasser, sowie an den Bildhauer Luc Jaggi.

Bericht über das Jahr 1927:

Im Berichtsjahr widmete sich der Zentralausschuss vornehmlich der Organisation der Turnusausstellung, zu der die Maler W. Buchmann, W. Hummel, P. Th. Robert und Madeleine Woog, sowie der Bildhauer E. Heller besonders eingeladen wurden. Sie besuchte die Städte Bern, Zürich, Luzern und Konstanz. Nach langjähriger sehr verdienster Tätigkeit erklärte C. Imhof auf Frühjahr 1928 seinen Rücktritt als Turnussekretär.

Die *Tagung 1927* des Schweizerischen Kunstvereins wurde am 1. und 2. Oktober in Konstanz durchgeführt. Ein Antrag der Sektion Winterthur auf bessere finanzielle Belastung der einzelnen Sektionen wurde beraten und einer späteren Delegiertenversammlung zur Beschlussfassung vorbehalten. Eine gesellige Vereinigung und eine Seefahrt mit den Mitgliedern des Konstanzer Kunstvereins verlieh der Tagung ihren besonderen Reiz.

P. Fk.

Schweizerische Graphische Gesellschaft

Die ordentliche Generalversammlung vom 29. Mai 1926 hat, auf Antrag des amtierenden Vorstandes, den neuen *Vorstand* wie folgt bestellt:

Präsident:	Dr. F. Trüssel	Bern
Vize-Präsident:	Dr. Welte-Kammerer	„
Schriftführer:	Dr. C. v. Mandach	„
Kassier:	F. Schatzmann	„
Beisitzer:	Daniel Baud-Bovy, Genf; Dr. R. Bernoulli, Zürich; Architekt Bräm, Zürich; Dr. Tobias Christ, Basel; Georg Reinhart, Winterthur.	

Jahresgaben:

1925	Hermann Huber	Familie am Tisch	Federstrich-Lithographie.
	Alex. Soldenhoff	Braut	Kaltnadelradierung.
	Katalog über das graphische Werk von Fritz Pauli, verfasst von Dr. Aug. Klipstein mit Einleitung und Text von Dr. Paul Schaffner.		
1926	Paul Bodmer	Drei Frauen	Lithographie.
	E. L. Kirchner	Männlicher Kopf	Radierung.

Die Gesellschaft sieht eine ihrer Aufgaben in der Veröffentlichung von Katalogwerken zeitgenössischer Graphiker. Der Katalog Pauli eröffnet somit eine Folge, deren Fortsetzung hoffentlich nicht allzu lange auf sich warten lässt.

Societas Sancti Lucae / Gesellschaft schweizer. katholischer Künstler und Kunstfreunde

Präsident: A. Süss, Pfarrer, Meggen.

Vize-Präsident: Alex. Cingria, Maler, Genève.

Sekretär: Robert Hess, Basel, Centralbahnplatz 11.

Kassier: Ernst Rehm, Architekt, Basel, St. Johannvorstadt.

Vorstandsmitglieder: A. Higi, Zürich; Arnold Stockmann, Luzern; (diese Herren bilden den Geschäftsausschuss); A. M. Bächtiger, Gossau; Dr. Linus Birchler, Einsiedeln; Marcel Feuilliat, Troinex-Genève; Abbé Ch. Journet, Fribourg; Hans von Matt, Stans; Mgr. A. Meyenberg, Luzern; Chanoine Poncet, Abbaye, St. Maurice; Dr. H. Reiners, Fribourg; Aug. Wanner, St. Gallen.

Mitglieder: 276; davon gehören 67 der Arbeitsgruppe an.

Gründung. Seit dem Aufkommen des Industrialismus ist die christliche Kunst immer mehr aus dem Aufgabekreis der Künstler entschwunden und in die Hände geschäftstüchtiger Unternehmer geraten, welche den grossen Bedarf an religiös künstlerischen Werken (für Kirche und Haus) mit ihren qualitätslosen Massenprodukten deckten. Dies trug auch zu jener Verwirrung in künstlerischen Dingen bei, dass dort, wo der Maler oder Bildhauer nicht zu umgehen war, man willfährige Dekorateure und Stukkateure dem fähigen Künstler vorzog. Dieser eigentliche Tiefstand hatte schon längst ein brennendes Bedürfnis nach Erneuerung wachgerufen. Einerseits ist das Unwürdige dieses Zustandes zu offensichtlich und andererseits sollten diese Aufgaben, auf die der Künstler allein ein Anrecht hat, ihm wieder zurückerobert werden. Der Künstler allein war dieser Situation gegenüber machtlos, und auch die bestehenden künstlerischen Vereinigungen waren nicht geeignet, seine Interessen auf diesem Sondergebiete mit Erfolg zu vertreten. Diese Umstände reiften den Gedanken, eine Vereinigung zu gründen, die gegen diese Missstände wirksam aufzutreten vermag. Ein Initiativkomitee mit Nationalrat Hans von Matt, Stans, Pfarrer A. Süss, Meggen, und Robert Hess, Basel, an der Spitze erliess an Künstler und Kunstfreunde einen Aufruf zur Gründung einer derartigen Vereinigung. Die aus allen Landesteilen gut besuchte Gründungsversammlung fand am 5. Dezember 1924 in Olten statt. In Erinnerung an die ehemalige Groupe de St. Luc et St. Maurice in Genf, die ähnliche Ziele verfolgte, nannte sich der Verein Societas Sancti Lucae.

Zweck. Die S. S. L. stellt sich demnach die Aufgabe, zeitgenössische christliche Kunst auszuüben und zu fördern. Sie sucht diese Aufgabe zu erfüllen durch ein Zusammenwirken des schweizerischen katholischen Klerus mit der Künstlerschaft, Verbreitung guter religiöser Kunst, besonders aber durch: Veranstaltung von Ausstellungen, Durchführung von Wettbewerben, Abhaltung religiös künstlerischer Tagungen und Veranstaltung von Vorträgen, Bekämpfung unkünstlerischer Fabrikware, schützende Massnahmen gegen den Import ausländischer Erzeugnisse von geringem künstlerischem Werte, Beratung bei Neuanschaffungen von Kunstwerken, bei Kirchenbauten, Kirchenrenovationen etc. und Förderung guter religiöser Hauskunst im Eigenverlage oder durch vertrauenswürdige Firmen.

Organisation. Die ausübenden Künstler (Maler, Bildhauer, Graphiker, Architekten, Kunsthandwerker) in Verbindung mit einer beschränkten Anzahl von Kunstfreunden, die sich durch wissenschaftliche, publizistische oder organisatorische Tätigkeit auf diesem Gebiete auszeichnen, bilden die Arbeitsgruppe der S. S. L. Die Zahl der Kunstfreunde, welche der Arbeitsgruppe angehören können, darf die Zahl der ausübenden Künstler nicht überschreiten. Der Arbeitsgruppe unterliegt insbesondere die Durchführung der Gesellschaftsaufgaben. Sie entscheidet auch über Aufnahme in die Arbeitsgruppe. Der Vorstand besteht aus 15 Mitgliedern, wovon 10 der Arbeitsgruppe entnommen werden müssen. Als ordentliche Generalversammlung der Gesellschaftsmitglieder gilt die St. Lukastagung. Es besteht ein Geschäftsausschuss aus dem Präsidenten, Vizepräsidenten, Kassier, Sekretär und zwei weiteren Vorstandsmitgliedern. Der Jahresbeitrag ist Fr. 10.—. Die Mitglieder erhalten jährlich einen illustrierten Jahresbericht (*Ars sacra*, Jahrbuch für christliche Kunst in der Schweiz) und jedes zweite Jahr eine künstlerische Gabe.

Tätigkeitsbericht 1925/26: In der Hauptsache erstreckte sie sich in diesen Jahren auf die Mitgliederwerbung und den organisatorischen Ausbau. Immerhin konnte bereits eine Reihe Aufträge an Künstler vermittelt und deren Interessen wirksam vertreten werden. Zwei *Archive* (Sammlung von Photographien zeitgenössischer christlicher Kunst) am kunsthistorischen Institut der Universität Freiburg und am Priesterseminar in Luzern wurden geschaffen. An der landwirtschaftlichen Ausstellung in Bern 1925 wurde eine *Kollektion christlicher Hauskunst* ausgestellt. Von Mitgliedern wurden Vorträge über das Problem der neuzeitlichen christlichen Kunst in akademischen Vereinigungen und am Instruktionkurs für christliche Kunst in Zürich 1926 gehalten. Den beiden St. Lukastagungen, in Luzern am 20. Oktober 1925 und in Freiburg am 17. und 18. Oktober 1926, wurde ein öffentlich propagandistisches Gepräge gegeben. In Luzern wurden Vorträge gehalten von Pfarrer A. Süss („Kirchliches Recht und kirchliche Kunst“), Robert Hess („Die Lage der christlichen Kunst in der Schweiz“) und Alex. Cingria („Die internationale Ausstellung für angewandte Kunst in Paris 1925“). In Freiburg wurde eine Exkursion zur Besichtigung der beiden neuen Kirchen von F. Dumas in Semsales und Echarlens (Gruyères) veranstaltet, in denen sich grössere Werke von den Mitgliedern G. Severini, Alex. Cingria, F. Baud und Marcel Feuillat befinden. Im Herbst 1926 wurde das erste *schweizerische Jahrbuch für christliche Kunst* „*Ars Sacra*“, mit Beiträgen von Prof. Dr. G. de Reynold, Prof. Dr. Martin Wackernagel, A. Süss, Alex. Cingria und Robert Hess und 24 Tafeln nach Werken von Mitgliedern

aus den verschiedenen künstlerischen Tätigkeitsgebieten, herausgegeben (Verlag Gebr. J. & F. Hess, Basel). R. H.

Tätigkeitsbericht 1927: Nachdem in den beiden ersten Gründungsjahren sich die Haupttätigkeit auf die Mitgliederwerbung und den organisatorischen Ausbau erstreckte, konnte in diesem Jahre mehr an den eigentlichen Aufgaben der Gesellschaft gearbeitet werden. Auf eine offizielle Einladung des eidg. Departements des Innern hin beteiligte sich die S. S. L. mit einer gewählten Kollektion moderner christlicher Kunst an der internationalen Ausstellung für angewandte Kunst in Monza 1927.

Um der immer noch allzubreit grassierenden qualitätslosen Massenware auf dem Gebiete der religiösen Kleinkunst wirksamer begegnen zu können, wurde die Schaffung von Vertriebsstellen religiöser Kleinkunst und die Organisierung von Wanderausstellungen in Aussicht genommen. Sobald es die finanziellen Mittel erlauben, können diese Unternehmen realisiert werden. Daraufhin wurde bereits an Bildhauer Jos. Büsser, St. Gallen, ein Weihwasserbecken in Auftrag gegeben, das auch den Mitgliedern als Jahresgabe zugestellt wurde.

Um die Künstler mit dem spezifischen Aufgabekreis kirchlicher Kunst in engere Fühlung zu bringen, wurde im August 1927 im Benediktinerstift Engelberg ein *liturgischer Kurs* abgehalten. Er stand unter der Leitung des bekannten Malermönches H. H. P. Willibrod Verkade aus Beuron, der sich mit H. H. Dr. P. Karl Schmid von Engelberg in die Vorträge teilte.

Die *St. Lukastagung* (Generalversammlung), welche am 17. und 18. Oktober 1927 in Solothurn stattfand, wurde wiederum in öffentlich propagandistischer Weise abgehalten. Dem allgemeiner werdenden Interesse für Architektur Rechnung tragend, hielt Architekt Hermann Baur, Basel, einen grundlegenden Vortrag mit Lichtbildern über das Problem des neuzeitlichen Kirchenbaues. Auf die Tagung hin konnte das zweite *schweizerische Jahrbuch für christliche Kunst* „Ars sacra“, mit Beiträgen von Herm. Baur, François Fosca, Abbé Charles Journet, Robert Hess, Dr. Linus Birchler, 24 ganzseitigen Tafeln nach Werken der Künstlermitglieder und einem Original-Holzschnitt herausgegeben werden. Es enthält auch eine Zusammenstellung ausgeführter Arbeiten von Mitgliedern der Jahre 1923/27 (Verlag Gebr. J. & F. Hess, Basel). R. H.

Das Bürgerhaus in der Schweiz als Publikation des schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins

Präsident der Bürgerhaus-Kommission: Architekt P. Ulrich in Zürich.

Bericht über die Jahre 1925, 1926 und 1927: Die Bürgerhaus-Kommission veröffentlichte 1925 zwei neue Bände, und zwar Band XV: Waadt, 1. Teil (Région riveraine du léman) und Band XVI: Graubünden, 3. Teil (nördliche Talschaften; beide Bände sind wiederum sehr reichhaltig und für die Erforschung der waadtländischen und der bündnerischen Baugeschichte von grösstem Nutzen. In den Kantonen Unterwalden, Solothurn, Thurgau und Waadt (2. Teil) wurden die Aufnahmearbeiten (Zeichnungen und Photos) nahezu beendet, ebenso für den ersten Band Basel. Das Material aus diesem Kanton ist so reich ausgefallen, dass drei Bände vorgesehen werden mussten; sie sollen in den nächsten drei Jahren zur

Ausgabe gelangen. Im Kanton Tessin waren die Vorbereitungen soweit gediehen, dass mit den Aufnahmearbeiten im Jahre 1926 begonnen werden konnte.

Im Jahre 1926 veröffentlichte die Kommission als XVII. Band des Gesamtwerkes den Band Kanton Baselstadt, I. Teil (Bauwerke der gotischen Zeit-epoche), während der auch für 1926 vorgesehene Band XVIII, Zürich II. Teil, die Landschaft und Winterthur, infolge Verzögerungen im Druck erst nach Jahresende erscheinen konnte.

Im Jahre 1927 zeigten sich leider bei der Herausgabe des Bandes Basel II, der für 1927 vorgesehen war, verschiedene Schwierigkeiten, so dass der Band Thurgau eingeschoben werden musste, dessen Erscheinen auf Anfang 1928 vorgesehen wurde.

Die Aufnahmearbeiten im Kanton Tessin sind derart gefördert worden, dass sie im Jahre 1928 zum Abschluss gebracht werden dürften, sofern es gelingt, die erforderlichen finanziellen Mittel, die über das ursprüngliche Programm hinausgehen, beschaffen zu können.

Für den Band Basel II ist das Aufnahmемaterial klischiert; auch für den Band Basel III sind die Aufnahmen in der Stadt beendet. Diese Arbeiten dürften im Frühjahr 1928 vollendet sein.

Für den Band Freiburg sind die Arbeiten so weit gediehen, dass dessen Erscheinen auf den Sommer 1928 als gesichert betrachtet werden kann, und was die Bände: Solothurn, Neuenburg, Waadt II und Wallis anbetrifft, so kann zusammenfassend gesagt werden, dass die Übernahme des Materials samt Text für das Jahr 1928 in sicherer Aussicht steht, womit dann das ganze Werk vollendet sein wird.

Tessinische Gesellschaft für die Erhaltung der natürlichen und künstlerischen Schönheiten des Landes

Società Ticinese per la conservazione delle bellezze naturali ed artistiche

Presidente: Dr. A. Bettelini, Lugano.

Gestione anno 1926.

Sono stati pubblicati il fascicolo XIV (Locarno, Muralto e Minusio) ed il fascicolo XV (Il Parco Prealpino) dell' opera: *La Svizzera Italiana nell' arte e nella natura.*

E stato pubblicato il volume V (Lavizzari) della *Biblioteca della Svizzera Italiana.*

E stata nominata una Commissione di architetti, allo scopo di dare consigli e norme affine di conservare nell' edilizia i caratteri dell' architettura paesana e l' armonia con l' ambiente.

Sono stati fatti acquisti di terreno per realizzare il Parco Prealpino (Castagnola-Gandria).

Schweizerische Gesellschaft für Heimatschutz

Ligue pour la conservation de la Suisse pittoresque

Obmann: Dr. G. Börlin, Basel.

Statthalter: Arist Rollier, Bern.

Säckelmeister: Louis La Roche, Rheinfelden.

Schreiber: Dr. E. Leisi, Frauenfeld.

Beisitzer: W. Amrein, Luzern; R. Bühler, Winterthur; Dr. J. Coulin, Redaktor der Zeitschrift „Heimatschutz“, Basel; R. Greuter, Bern; Dr. K. Guggenheim-Zollikofer, St. Gallen; N. Hartmann, St. Moritz; W. Kaufmann, Frauenfeld; Prof. Dr. G. Krafft, Lausanne; Dr. E. Müller, Schaffhausen; P. de Pury, Neuenburg; Dr. O. Tobler, Trogen; A. Weibel, Aarau.

Zusammenfassender Bericht über die Jahre 1925 und 1926:

Die Vereinigung zählt 17 Sektionen, von denen sich die Sektion Engadin 1926 neu gebildet hat. Die *Tätigkeit* des Heimatschutzes hat zur Kunst im engern Sinn und zur Kunstpflege meist nur entfernte Beziehungen; deshalb brauchen hier z. B. seine grossen Aktionen zum Schutz bedrohter schöner Landschaften nicht erwähnt zu werden. Zum Gebiet der Kunstpflege darf man vielleicht den energischen, aber erfolglosen Widerstand gegen den seltsamen Neubau des „Goetheanum“ in Dornach rechnen, sowie eine umfangreiche und vorbildliche Friedhofausstellung der Sektion Bern 1925. Auf der Ausstellung für Schiffahrtswesen in Basel wurden grosse Bilder von architektonisch gut ausgeführten Kraftwerken gezeigt. Eine interessante Diskussion über Ornament und Zweckform fand an der Jahresversammlung 1926 in Basel statt. Von den angegliederten Vereinen hat der Heimatschutztheater-Spielverein in Bern weiter das mundartliche Drama gepflegt; die Verkaufsgenossenschaft Heimatschutz hat 1926 durch einen Wettbewerb neue Motive und Formen für geschmackvolle Reiseandenken erworben, und die Trachtenvereinigung hat am 12. September 1925 in Bern einen grossen Festzug veranstaltet, an dem Gruppen aus allen Trachtengebieten der Schweiz teilnahmen. In Appenzell A.-Rh. und im Zürcher Weinland sind neue Volkstrachten eingeführt worden.

„Pro Campagna“, Schweiz. Organisation für Landschaftspflege

Geschäftsleitung : Eugen Probst, Architekt, in Zürich 2 (Scheideggstrasse 10).

Tätigkeitsbericht 1925—1927.

Die Gesellschaft hat in den Jahren 1925 bis 1927 ihre *unentgeltliche Beratungsstelle* weiter ausgebaut; im Jahre 1927 befasste sie sich mit 81 Bauobjekten. Mit ihrer Unterstützung sind zahlreiche Wohnhäuser auf dem Lande und kleinere Landarchitekturen zur Ausführung gelangt. Sie hat ferner eine grosse Anzahl von Entwürfen für neue Hausbauten und für Restaurationen von solchen nach der künstlerischen Seite hin begutachtet oder selbst ausgeführt, den Bauherren unentgeltlich entsprechende Ratschläge erteilt und Prämien verabfolgt. Während den sechs Jahren ihres Bestehens hat die „Pro Campagna“ Fr. 24351.— an Prämien und Subventionen ausbezahlt.

Die Erhaltungsarbeiten an der Ruine Misox sind in den beiden Sommern 1925 und 1926 mit einer von der Gesellschaft organisierten Freiwilligenkolonie, in der über 300 junge Leute, zumeist Studenten, tätig waren, weitergeführt und beendet worden. Des dem langsamen Verfall ausgesetzt gewesenen Schlosses Rhäzüns im Domleschg hat sich die „Pro Campagna“ ebenfalls angenommen. Das Schloss wurde instandgestellt und durch eine hiezu besonders gebildete gemeinnützige Genossenschaft, bestehend aus Vertretern der Neuen Helvetischen

Gesellschaft, des Schweizer Verbandes Volksdienst und der Pro Campagna usw. als Auslandschweizer-Ferienheim eingerichtet. Bei den Renovationsarbeiten des Schlosses sind interessante, zum Teil wertvolle mittelalterliche Wandmalereien zutage gefördert worden, die durch geeignete Restaurationsarbeiten erhalten blieben.

Burgenverein / Schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen

Präsident: Eugen Probst, Architekt, Zürich.
Sekretär: Dr. Linus Birchler, Kunstschriftsteller, Einsiedeln.
Vorstandsmitglieder: Max Alioth, Architekt, Basel; Dr. W. von Bonstetten, Präs. d. schweizer. Pfadfinder, Bern; Victor H. Bourgeois, Yverdon; A. Dufour, Präsident des A.C.S., Versoix-Genève; Gottlieb Felder, Reallehrer, St. Gallen; Prof. Dr. Fr. Hegi-Naef, Rüslikon; Dr. A. Hüppy, Redaktor der Schweiz. Illustrierten Zeitung, Zürich; Dr. A. Junod, Direktor der Schweiz. Verkehrszentrale, Zürich; Prof. Dr. H. Lehmann, Direktor des Schweizer Landesmuseums, Zürich; Joseph Morand, Archéologue cantonal, Martigny; Erwin Poeschel, Kunstschriftsteller, Davos; Dr. Carl Roth, Bibliothekar, Basel; Prof. Aug. Ugo Tarabori, Bellinzona.

Gründung und Zweck: Der Burgenverein wurde am 11. Juni 1927 im Zunfthaus zur Waag in Zürich ins Leben gerufen, angeregt durch ein Initiativkomitee, an dessen Spitze Architekt Eugen Probst stand. Die von 60 Personen besuchte Gründungsversammlung bestellte einen vorläufigen Vorstand und beschloss, die definitive Wahl an einer ersten Generalversammlung vorzunehmen. Diese erste Versammlung fand am 10. und 11. September in Chur statt; die aufgestellten Statuten wurden genehmigt und der Vorstand definitiv bestätigt.

Der *Zweck* des Burgenvereins ist ein dreifacher: Geschichtlich-kunstgeschichtlich, Erhaltung der Landschaftsbilder, und Pflege des vaterländischen Gedankens durch den Schutz der ehrwürdigen Zeugen unserer grossen Vergangenheit.

Tätigkeitsbericht 1927.

Ein Jahr nach der Gründung zählte der Verein bereits 479 *Mitglieder*, darunter 38 Kollektivmitglieder und 41 ständige Mitglieder. Ehrenmitglieder sind die Gräfin von Hallwyl in Stockholm und Herr A. Dufour, der durch eine grossmütige Spende den Rückkauf der Ruine Zwing Uri ermöglicht hatte. Acht Kantonsregierungen gehören der Vereinigung an.

Der Burgenverein hat bis jetzt zwei *Burgenfahrten* veranstaltet, eine mit der ersten Generalversammlung verbundene nach Rhäzüns und eine durch solothurnische Burgen und Ruinen. Bei einer grossen Reihe von Burgen und Ruinen wurde der Burgenverein um ideelle und praktische Mithilfe angegangen, für Sicherungen und Restaurierungen. Die Regierung des Kantons Solothurn hat der Vereinigung eine Art Oberaufsicht über die solothurnischen Burgen anvertraut. Für die Sicherung der Ruinen von Erguel und Reams konnten Beiträge ausgerichtet werden. Bei einer recht stattlichen Reihe von Burgen und Ruinen hatte die Ge-

schäftsstelle für Restaurierungen und Sicherungen Kostenberechnungen und Gutachten zu erstellen. Durch die oben genannte grosszügige Spende eines Vorstandmitgliedes wurde es der Vereinigung ermöglicht, die in ausländischen Besitz gelangte Ruine Zwing - Uri zurückzukaufen und als stille historische Stätte zu erhalten. Es musste hiezu ein unschönes modernes Gebäude niedergelegt werden.

Der Burgenverein arbeitet an der Erstellung eines vollständigen *Burgenverzeichnisses der Schweiz*. Im Verlag Birkhäuser in Basel wird er im Laufe der nächsten Jahre ein in Lieferungen erscheinendes schweizerisches *Burgenwerk* herausgeben.

Ein hübsch ausgestattetes *Nachrichtenblatt*, das drei- bis viermal jährlich erscheint, orientiert die Mitglieder über die laufenden Arbeiten, über Burgenfahrten und Vorträge, sowie über Neuerscheinungen aus dem Gebiete der Burgenkunde. Der Minimal-Mitgliederbeitrag für Einzelmitglieder beträgt Fr. 5.— jährlich.

Die grosse Mitgliederzahl, die sich schon in einem Jahr zusammengefunden hat, und die zu einer wahren Last angewachsene Fülle der Arbeiten der Geschäftsstelle beweisen eindringlich die Notwendigkeit der neuen Vereinigung, die mit keinem der schon bestehenden Vereine (Heimatschutz, Pro Campagna, Erhaltungsgesellschaft) in Konkurrenz zu treten wünscht.

AARAU / Aargauischer Kunstverein

Präsident: Dr. E. Haller.
Vizepräsident: Otto Amsler.
Kassier: E. Wassmer.
Schriftführer und Konservator: A. Weibel.
Beisitzer: M. Burgmeier, Frey-Riniker, Dr. Hohl, Prof. Dr. Käslin, Dr. Laager, Dr. Lindt, Aarau.

Mitgliederzahl. 1925: 176; 1926: 173.

Berichte über die Jahre 1925, 1926 und 1927.

Erhöhung des Jahresbeitrages von Fr. 7. — auf Fr. 10. —. Veranstaltung einer *Ausstellung* im kleinen Oberlichtsaal des Museums: Werke der Maler Karl Hügin und Ernst Morgenthaler und Nachlass des verstorbenen Malers und Zeichenlehrers Joseph Reber, Bünzen.

1926. Übernahme der *Schweizerischen Turnusausstellung* (Einrichtung im Saalbau). Der *Beitrag des Staates* an den Kunstverein betrug seit Jahren nur Fr. 50.—. Es wurde beim Regierungsrat um eine Erhöhung auf Fr. 500.— nachgesucht. Der Grosse Rat genehmigte die Einstellung von Fr. 500.— in das jährliche Budget. Der Kredit kann geäufnet werden; der Kunstverein soll daraus Werke für die Kunstsammlung ankaufen. Der Kunstverein erhielt vier *Schenkungen*: Alice Bailly, „Walliser Friedhof“; Burgmeier, „Ramsfluh“; Sturzenegger, „Frau im Schal“; Thomann, „Reitende Bäuerin“. Diese Gemälde sind in der Kantonalen Kunstsammlung ausgestellt.

1927. In dieses Jahr fiel die Verteilung eines *Kunstblattes* an die Mitglieder. Diese hatten die freie Wahl unter fünf Blättern: Drei Radierungen von Emil Anner und zwei grossen Holzschnitten von Jakob Strasser. Neben dieser Aufgabe

war es dem Verein nicht möglich, eine Ausstellung zu veranstalten oder Ankäufe zu machen.

A. W.

BASEL / Basler Kunstverein

Präsident: Dr. Albert Oeri-Preiswerk.
Statthalter: Dr. Karl Hoffmann.
Kassier: Carl Egger.
Sekretär und Konservator: Dr. Wilhelm Barth.
Bibliothekar: Dr. Georg Schmidt.
Beisitzer: O. Burckhardt-Böringer, F. Fankhauser, Arnold Fiechter, Dr. H. Kienzle-Osann, Albrecht Mayer, Heinrich Müller, Dr. R. Riggerbach, Otto Roos, F. Staehelin-Bernoulli, P. Thurneysen-His.

Mitgliederzahl. 1925: 986; 1926: 977; 1927: 1102.

Berichte über die Jahre 1925, 1926 und 1927.

Ausstellungen. 1925: Sieben Ausstellungen: Neuere Franzosen, P. Barth, Bolens, Donzé, Fritz Burger — Belgier — Gruppe Rotblau, A. Zschokke — H. Huber, Morgenthaler — Gemälde aus baslerischem Privatbesitz — Künstlergesellschaft, Pellegrini — Basler Künstler.

1926: Neun Ausstellungen: H. Müller, Bressler, Aug. Suter — Turnus — Jüngere Basler, P. Burckhardt, Jugoslavien — Auberjonois, Hindenlang — Femmes Peintres, Gruppe Rotblau — Sektion Basel G. S. M. B. A. — Barth, Dick, Donzé, Lüscher — Barraud, Berger, P. Altherr — Basler Künstler, K. Pflüger.

1927: Sechs Ausstellungen: Wilhelm Trübner — Arnold Böcklin — V. van Gogh — † Albert Müller, † Eman. Schöttli — Ältere Basler, Chiesa, Surbek, M. Osswald, Burgmeier, Maurer, R. Kündig — Basler Künstler.

Den grössten künstlerischen oder Besuchserfolg hatten die wertvolle belgische Ausstellung mit Werken Meuniers, Ensors, Minnes, Permekes, van den Berghes, de Smets u. a., dann die Auberjonois-Ausstellung, diejenige der Lüschergruppe, Huber-Morgenthaler, Barraud-Berger und die kostbare Schau baslerischen Privatbesitzes aus dem 19. Jahrhundert mit Gemälden der Franzosen von Géricault bis Cézanne, Böcklins, Hodlers und Schiders.

Dass das Jahr 1927 mit seinen drei grossen Ausstellungen — Trübner, Böcklin und Van Gogh — einen Höhepunkt im Ausstellungsleben des Kunstvereins zu verzeichnen hatte, war nicht verwunderlich. Wie 1897 strömten die Besucher scharenweise zu Böcklin und bewiesen, dass er in seiner Vaterstadt wenigstens noch nichts von seiner Anziehungskraft verloren hatte. Aber auch der Besuch der in die Sommerferienmonate verlegten Ausstellung der herrlichen Van Gogh-Sammlung Frau Kröllers war über Erwarten gut. Viel Beachtung fanden auch die Gedächtnisausstellung der verstorbenen jungen Basler Albert Müller und Emanuel Schöttli und sodann war die übliche Weihnachtsausstellung diesmal besonders gut beschickt.

Ausgestellt wurden in der Basler Kunsthalle im ganzen 1642 Kunstwerke im Jahre 1925, 2009 im Jahre 1926 und 1340 im Jahre 1927, und verkauft 1925 103 Werke für Fr. 39338.—, 1926 154 Werke für Fr. 55278.— und 1927 95 für

Fr. 97000.—. Die Ausstellungen zählten zahlende Besucher 1925 9240 Personen, 1926 10232 Personen und 1927 55547 Personen.

Verlosungen. Neben der Prämienverlosung für Mitglieder, der jährlich 30% der Mitgliederbeiträge zugeführt werden, hat sich die Weihnachtsverlosung als ständige Einrichtung erhalten können. Es wurden in beiden Verlosungen 1925 für Fr. 6564.— Bilder angekauft und verlost, 1926 für Fr. 6180.—, 1927 für Fr. 7090.—, wobei bei der Prämienverlosung die Wahl dem Gewinner überlassen bleibt, während die Gewinne der Weihnachtsverlosung von der Kommission ausgesucht werden.

Ständige Fürsorgeeinrichtungen. Zum Stipendienfonds für junge Basler Künstler (Ertrag 1925 Fr. 2000.—, 1926 Fr. 1650.—, 1927 Fr. 2100.—) und den Aufwendungen der Kranken- und Alterskasse (1925 Fr. 876.—, 1926 Fr. 838.—, 1927 Fr. 2930.—) kommt nun noch als sehr willkommene neue Institution die Albert Friedrich His-Stiftung hinzu, deren Zinsertrag als Reisetstipendium von je Fr. 500.— im Jahre 1925 an drei, 1926 an vier und 1927 wieder an drei junge Basler verteilt werden konnte.

Bibliothek. Eine merkliche Veränderung zum Besseren hat sich in unseren Bibliotheksverhältnissen ergeben, seitdem der Raum als Lesesaal eingerichtet und ständig während der Öffnungszeiten der Ausstellungen bedient ist. Mit einem Schritt kann nun der Besucher von den Bildern an diesen stillen (oder theoretisch so gedachten!) Winkel flüchten, um sich das Gesehene durch Literatur und weitere Anschauung zu vertiefen. Die Benützung der Bibliothek ist dadurch etwas gehoben worden, und stark hat der Ausleihverkehr zugenommen. Unter dem jungen und rührigen Bibliothekar Dr. Georg Schmidt wird der Zuwachs im Sinne der bisherigen Richtlinien in die Bestände geleitet und unsere reiche Büchersammlung auf der Höhe gehalten, was durch Herausgabe eines dritten Nachtrags zum Katalog (Zuwachs vom Dezember 1924 bis August 1926 ca. 212 Bände) zum Ausdruck kommt.

Publikationen. Wieder sind wichtigen Ausstellungskatalogen Abbildungen beigegeben worden. Auch an Einführungen zu jedem Katalog und biographischen Notizen ist ein wesentlicher Fortschritt zu verzeichnen. Den Jahresbericht für 1924 zieren Reproduktionen nach Gemälden aus unserer Sammlung (Böcklin, Sandreuter, Stäbli, Stückelberg), denen Dr. W. Barth in gewohnter feinsinniger Weise eingehende und tiefempfundene Betrachtungen gewidmet hat. Auch A. H. Pellegrini plaudert an Hand des Selbstporträts F. Schiders anregend über die Lehrtätigkeit dieses in Basel in letzter Zeit mehr und mehr geschätzten Künstlers. Der Jahresbericht 1925 dagegen ermangelt der Beilage, weil den Mitgliedern gleichzeitig als Ersatz der Nachtrag zum Katalog überreicht wurde. Der Jahresbericht 1926 bringt zur Erinnerung an die Böcklin-Ausstellung antizipando eine schöne Studie über Böcklin aus der gewandten Feder Dr. Barths. Als Kunstblatt für 1926 hat N. Stöcklin eine gelungene Basler Stadtansicht von der Elisabethenkirche aus gezeichnet, die allgemein Beifall fand.

Vorträge und Führungen. Die Tätigkeit des Konservators Dr. Barth als Vortragender und Führender nimmt immer grösseren Umfang an, und besonders wird ihm hoch angerechnet, dass er seine Fähigkeiten und Kenntnisse auf dem Gebiete der Interpretation moderner Kunst allen Bevölkerungsschichten und namentlich auch den Arbeiterkreisen zugute kommen lässt. Besondere Anlässe

bildeten die Vorträge von Dir. Lambotte während der belgischen Ausstellung, ferner von Generaldirektor Fierens-Gevaert über belgische Kunst und von Peter Meyer über seine griechische Reise. Im Böcklin-Jubiläumsjahre 1927 ist vor allem die feinsinnige Festrede Prof. Wölfflins zu erwähnen, dann die Vorträge von Prof. Waldmann über Trübner und Louis Gillet über neuere französische Kunst. Dass während der Böcklin- und Van Gogh-Ausstellung die Führungstätigkeit des Kunstvereins ungeahnte Dimensionen annahm und sich namentlich auch auf die Basler Schulen erstreckte, sei als besonders erfreulich vermerkt.

Verschiedenes. Das immer noch nicht gerade glänzende gesellschaftliche Leben im Verein wurde gefördert durch die Frühjahrsausflüge nach Strassburg 1925 und namentlich nach Dijon-Beaune 1926, wo sich eine ungeahnt grosse Teilnehmerzahl an den geistigen und leiblichen Genüssen dieser reichen französischen Provinzstädte ergötzte. Die Mittel des Vereins wurden indessen über Gebühr in Anspruch genommen durch den noch nicht zur Ruhe gekommenen wirtschaftlichen Ausbau der Kunsthalle-Liegenschaft. Trotzdem darf als spontane künstlerische Tat die Schenkung der Burckhardtschen Amazone an die Stadt und ihre Aufstellung an belebter und markanter Stelle im Stadtbild freudig vermerkt werden. Im übrigen überwiegen in den Jahresübersichten die Sorgen um die Zukunft des Kunstvereins und die wichtigen Fragen des gegenseitigen Verhältnisses unserer Kunstsammlungen, über deren Lösung das nächste Mal berichtet werden soll. C. E.

BASEL / Freiwilliger Museumsverein der Stadt Basel

Präsident: Dr. Tobias Christ.

Vizepräsident: Prof. Felix Speiser.

Seckelmeister: Georges Passavant.

Schreiber: Ernst Sarasin-Grossmann.

Kommissionsmitglieder: Dr. Th. Engelmann, Prof. Jakob Wackernagel-Stehlin, Dr. Gadiant Engi, Dr. Samuel Flury, Karl A. Burckhardt-Koechlin.

Zweck. Förderung der Zwecke der öffentlichen Sammlungen und Anstalten der Kunst und Wissenschaft; Belebung des Sinnes für Kunst und Wissenschaft unter den Mitgliedern.

Beiträge an Kunstwerke und Kunstliteratur:

1925: Beitrag an die Universitätsbibliothek zum Ankauf von Drucken, Handschriften und Porträts aus dem Nachlass von Prof. F. L., die für die oberrheinische Kunst und die Geschichte des Basler Buchdrucks wichtig sind.

1926: Beitrag zum Ankauf eines „Blumenstillebens“ von Purrmann an die Öffentliche Kunstsammlung.

1927: Fr. 2000.— an den Ankauf des Portraits Bayersdorffers von Arnold Böcklin.

BASEL / Amerbach-Gesellschaft

Präsident: Ernst Sarasin-VonderMühl.

Vizepräsident: Dr. Hans Hagenbach-VonderMühl.

Kassier: Carl Burckhardt-Sarasin.

Schreiber: Dr. Tobias Christ.

Ausschussmitglieder: Prof. Paul Ganz, Georg Krayer-La Roche, Emanuel Stickelberger, Hans VonderMühl.

Zweck: Der Verein verfolgt den Zweck, die bildende Kunst in Basel zu pflegen, namentlich die Öffentliche Kunstsammlung nach guter alter Basler Tradition zu fördern und das lebendige Interesse an ihrem Wachsen und Gedeihen möglichst wirksam zu gestalten.

Mitgliederzahl: 42.

Beitrag: Fr. 100.— per Jahr oder Fr. 2000.— einmalig.

Bericht über die Jahre 1925 und 1926.

Ankäufe: Gustave Courbet: „Asterstilleben“ (Gemälde), seinem Freunde Ch. Baudelaire gewidmet, deponiert in der Öffentlichen Kunstsammlung in Basel.

Veranstaltungen: Vortrag von Herrn Fierens-Gevaert über „Les Primitifs Flamands“.

Publikationen: Jahresbericht mit Aufsatz des Herrn H. E. Bercher, conservateur du Musée de Vevey, über: „Des Fleurs de Gustave Courbet“, mit farbiger Reproduktion des erworbenen Courbet-Bildes.

BASEL / Freunde des Kupferstichkabinetts

Bericht über die Jahre 1926 und 1927.

Das Berichtsjahr 1926 brachte besonders zahlreiche *Führungen* und darin sehr viel Anregung. Es fanden diesmal 10 Führungen statt mit einer durchschnittlichen Besucherzahl von 16,5. Die Vortragenden waren die Herren Prof. H. A. Schmid, Dr. Wilh. Vischer, Dr. R. Riggenbach, Dr. Hans Kögler, der leider inzwischen verstorbene Prof. Grosse, Prof. Paul Ganz, Conservator Dr. P. Fink und C. Burckhardt-Sarasin.

Angekauft wurden drei Skizzenbücher von Hans Thoma, drei Blätter von Eekman und Unold, die Mappe von Zürcher Stadtansichten und eine Zeichnung von A. H. Pelegrini.

Die *Mitgliederzahl* erhöhte sich erfreulicherweise durch zwei neue Mitglieder auf 34 (vierunddreissig).

Im Berichtsjahr 1927 wurden fünf *Führungen* abgehalten mit einem durchschnittlichen Besuch von 11. Die Vortragenden waren die Herren Prof. Dr. H. A. Schmid, Prof. Dr. Paul Ganz, Dr. Hanns Kögler und Dr. T. Engelmann.

Angekauft wurde eine Serie von sehr interessanten lebendigen Frauenakten des verstorbenen Bildhauers Scherrer.

Die *Mitgliederzahl* blieb unverändert 34.

BASEL / Freiwillige Denkmalpflege

Leiter: W. R. Stachelin.

Kassier: Adolph VonderMühl-Ryhiner.

Schreiber: Privatdozent Dr. J. A. Häfliger-Stamminger.

Bureau und Archiv, die der wissenschaftlichen Benützung zugänglich sind, befinden sich im Hause des Leiters, Holbeinstrasse 93. Sprechstunde täglich von 11—12 Uhr.

Tätigkeit. Die freiwillige Basler Denkmalpflege befasst sich nicht nur mit den Monumenten in Stadt und Kanton Basel und mit baslerischen Denkmälern, die sich auswärts befinden, sie treibt auch Denkmalpflege schlechthin, indem sie ähnliche Bestrebungen in den übrigen Kantonen und im Ausland fördert. Der gedruckte Jahresbericht gibt ein anschauliches Bild über die Vielseitigkeit dieser Tätigkeit, deren Kosten durch freiwillige Beiträge gedeckt werden.

Publikationen. E. A. Stückelberg, Jahresbericht 1925 und erste Hälfte 1926 (Zehnter Jahrgang) mit 7 unveröffentlichten Abbildungen. — Die älteren Jahresberichte sind vergriffen.

BASEL / Öffentliche Basler Denkmalpflege

Denkmalpfleger: W. R. Staeheli.

Bericht über die Tätigkeit in den Jahren 1925 und 1926.

Die *Inventarisierung* der Strassen der Altstadt ist in den Jahren 1925 und 1926 in besonders intensiver Weise gefördert worden.

Die *Inspektion* der Denkmäler hat den Zweck, drohende Beschädigungen tunlich zu verhüten bzw. schützende Massnahmen vorzunehmen, eintretende Schäden zu konstatieren, eventuell zu reparieren.

Die *Konsultation* erfreut sich regster Inanspruchnahme. Das Total der mündlichen und schriftlichen Auskünfte betrug im Ganzen 319, wovon 195 auf das Jahr 1925 und 124 auf die erste Hälfte des Jahres 1926 entfallen. Weitaus die meisten Anfragen liefen naturgemäss von Basel ein, aus der übrigen Schweiz 80 und vom Ausland 77.

Die *Aufnahmen* bilden das Illustrationsmaterial zur Inventarisierung; ihr praktischer Wert besteht darin, dass bei eingetretenen Beschädigungen der ursprüngliche Bestand wieder richtig hergestellt werden kann.

Die *Amtsstube* der Denkmalpflege befindet sich seit 1. Oktober 1926 in der Wohnung des Denkmalpflegers, Holbeinstrasse 93, wo derselbe täglich von 11—12 Uhr Sprechstunde erteilt.

BASEL / Verein für populäre Kunstpflege

Präsident: Dr. E. Preiswerk.
Schreiber: Ernst Lipp.

Kassierin und Geschäftsführerin: Frl. Sophie Linder.

Bericht über die Tätigkeit in den Jahren 1925 und 1926.

Wie in den zwei ersten Jahrzehnten suchte der Verein auch weiterhin sein Ziel, gute und billige Kunstblätter in den weitesten Kreisen unserer Bevölkerung zu verbreiten, in erster Linie durch seine *permanente Verkaufsausstellung* zu erreichen. Immer noch musste er sich mit den ungenügenden Räumen seiner Verkaufsstelle Blumenrain 3 behelfen; aber der Zuspruch fehlte ihm nicht und er durfte mit Freude feststellen, dass seine immer sorgfältiger ausgesuchten Blätter der reproduktiven Kunst von immer weiteren Kreisen gewünscht und gesucht werden. Wie bisher betätigt sich der Verein auch als Ablage der „Verkaufsgenossenschaft des schweizerischen Heimatschutzes“; aber er geht noch darüber hinaus und sucht

namentlich die besten Erzeugnisse der schweizerischen Kunsttöpferei und der Berner Holzschnitzerei zu verbreiten.

Um seine Bestrebungen möglichst in alle Kreise unseres Volkes zu tragen, veranstaltete der Verein besondere *Ausstellungen*. So wurde in Räumen des Mustermessegebäudes eine stark besuchte Ausstellung von hauptsächlich schweizerischen Kunstblättern während zwei Wochen offen gehalten. Auch unsere Auswahlsendungen fanden oft wieder den Weg aufs Land hinaus, an Orte, wo sonst keine Gelegenheit ist, sich Kunstblätter auszusuchen.

Eine *Erweiterung der Tätigkeit* des Vereines trat dadurch ein, dass er in Verbindung trat mit der Gesellschaft schweiz. Maler, Bildhauer und Architekten, Sektion Basel, die nun in den Räumen unserer permanenten Verkaufsausstellung fortwährend kleinere Originalwerke, Ölgemälde, Aquarelle ausstellt und in Mappen Skizzen, Federzeichnungen, Originalradierungen und Holzschnitte auflegt.

BERN / Bernische Kunstgesellschaft

Präsident: M. v. Schiferli, Bürgerrat.

Vizepräsident: P. Kasser, Oberrichter.

I. Sekretär: Hanns Heuberger.

II. Sekretär: Dr. Rudolf von Fischer.

Kassier: A. Steck, Notar.

Mitgliederbestand (Mitte Juni 1927). Ca. 310 zahlende Mitglieder.

Bericht über die Tätigkeit der Gesellschaft in den Jahren 1925 und 1926.

Ausserordentliche Veranstaltungen. Aus der ordnungsgemässen Tätigkeit der Berichtsjahre sind als besondere Veranstaltungen, an denen die B. K. G. teilnahm, die „Völkerhilbi“ zugunsten einer Pensionskasse des Vereins bernischer Maler, Bildhauer und Architekten und die belgische Ausstellung hervorzuheben. Die Völkerhilbi, ein grosszügiges Wohltätigkeitsfest, war neben ihrem schönen materiellen Erfolg auch darin reizvoll, dass sich Bürgertum und Künstlertum wieder einmal in gemeinsamer Arbeit und gemeinsamer Freude trafen, die belgische Ausstellung bedeutete, abgesehen von ihrer Vermittlung künstlerischer Werte, einen verheissungsvollen Schritt auf dem Wege internationaler, kultureller Beziehungen.

Vorträge hielten im Jahr 1925 die Herren Dr. Bandi, Prof. Fehr, Direktor Haller, Paul Lambotte, Dr. C. von Mandach, Fernand Mercier, Dr. Rohr, Prof. Weese, Prof. Heinrich Wölfflin und Fräulein van Berchem; im Jahre 1926 die Herren P. Linus Birchler, Henri Faucillon, Prof. Ganz, Dr. Gantner, Max Grütter, Dr. Kehrl, Paul Lambotte, Dr. W. Stein und Prof. Weese. Die Vorträge wurden zum Teil öffentlich, zum Teil im Rahmen der Gesellschaft abgehalten, einzelne in Verbindung mit andern Gesellschaften.

Erwerbungen. 1925 erwarb die B. K. G. aus der Turnusausstellung „Paysage de Province“ von Th. Pache, ferner ging als Künstlerbeitrag „Thunersee bei Merligen“ von Alice Mojon-Enz ein. Die Anschaffungen von 1926 entsprachen dem durch die beschränkten Mittel gebotenen Grundsatz, namentlich Zeichnungen, Aquarelle und Graphik zu sammeln und durch Erwerbung eines oder nur weniger Werke eines jeden Künstlers im Künstlerbuch eine reiche Auswahl der verschiedenen Richtungen zu vereinigen. So wurden 1926 Blätter von folgenden Künstlern

erworben: Paul Burckhardt, „Hafenstadt in Sardinien“, Aquarell; Anny Lierow, „Das geöffnete Fenster“, Holzschnitt; Alexandre Mairet, „Paysage“, Holzschnitt; Gregor Rabinovitch, „Bildnis Dr. W.“ und „Montmartre“, Radierungen; Emanuel Schöttli, „Stadthaus in Brügge“, Aquarell; E. G. Rüegg, „Hirtenmädchen“, Lithographie; Eduard Vallet, „Baptême en Valais“, Radierung; Käthe Kollwitz, „Selbstbildnis“, Lithographie, „Begrüssung“, Radierung und „Totenklage“, Holzschnitt; ferner eine Mappe Originalsteinzeichnungen „Seeland“ von Traugott Senn.

Ausflüge. Der alljährliche, gemeinsame Ausflug führte 1925 die Mitglieder der B. K. G. nach Scherzligen, wo Herr Max Grütter die Fresken des Kirchleins erläuterte; anschliessend wurde die Kunstausstellung in der Schadau besichtigt. Herr Architekt Hartmann führte die Gesellschaft in den mit Fresken und Plastiken ausgestatteten neuen Schulhäusern in Bern, dem Laubeck- und Brunnmattschulhaus. 1926 wählte die B. K. G. Solothurn als Ausflugsziel. Herr Architekt E. Schlatter führte im Kunstmuseum, man besuchte ausserdem die eben eröffnete Turnausstellung und die neue protestantische Kirche.

Jahresgaben. Als Jahresgaben verteilte die B. K. G. in beiden Berichtsjahren Kunstblätter, die Ausführung war für 1925 Walter Clénin, für 1926 Ernst Kreidolf übertragen.

Bericht über die Tätigkeit der Gesellschaft im Jahre 1927.

Vorträge wurden von der Bernischen Kunstgesellschaft im Jahre 1927 folgende veranstaltet: „Ross und Reiter in der Kunst“ (Referentin: Fräulein Dr. Röthlisberger); „Reisebilder aus Palästina“ (Referent: Herr Dr. med. K. Rohr) und „Das schöne alte Wien“ (Referentin: Fräulein Pokorny, Wien). Ferner wurden in Verbindung mit andern Vereinen folgende Vorträge veranstaltet: „L'art en Bourgogne sous les Grands Ducs de la maison de Valois“ (Referent: Herr Fernand Mercier, Dijon); „L'esprit nouveau à l'architecture“ (Referent: Herr Arch. Le Corbusier) und „La sculpture française au temps de St-Louis“ (Referent: Herr Vitry, conservateur du musée du Louvre, Paris).

Jahresgabe. Als Kunstblatt 1927, das allen Mitgliedern überreicht wird, gelangte ein Bild von Kunstmaler Ad. Tièche zur Ausführung, das den Hof des Burgerspitals von Bern darstellt.

Wie üblich wurden auch 1927 einige Bilder angekauft.

BERN / Verein Kunsthalle Bern

Präsident: Dr. Hermann E. Müller-Schürch.

Vizepräsident: H. Blaser, Gemeinderat.

Kassier: Dr. H. Frey, i. Fa. Kümmerly & Frey.

Sekretär: Dr. R. Kieser.

Vorstandsmitglieder: Dr. R. Kaeslin, Bundeskanzler; P. Kasser, Oberrichter; F. Roth, Fürsprech; M. Surbek-Frey, Malerin. — Vertreter der Sektion Bern G. S. M. B. A.: Clénin, Maler; Reber, Maler; Prochaska, Maler. — Vertreterin der Sektion Bern Malerinnen und Bildhauerinnen: S. Hauser, Malerin. — Vertreter der Gemeinde: H. Blaser, Gemeinderat; Dr. H. Markwalder, Stadtschreiber.

Künstlerkomitee (Ausstellungskommission): Dr. H. Müller-Schürch, W. Clénin, Maler; E. Prochaska, Maler; W. Reber, Maler; Helene Roth, Malerin; E. Kreidolf, Maler; W. Wenker, Bildhauer; Fred Stauffer, Maler; Susanne Schwob, Malerin (letztere beiden als Ersatzleute).

Sekretär der Kunsthalle: Dr. R. Kieser.

Bericht über die Tätigkeit des Vereins in den Jahren 1925, 1926 und 1927.

Ausstellungen 1925. Januar/Februar: Brügger, Morach, Walter Plattner (gest. 1922), Heller u. a.; März: P. Altherr, F. Burger, Cingria, Riard, Wenk u. a.; April: G. Giacometti, Stauffer, Zeller, Surbek, Angst; Mai: „Bern im Bild“; Juni/Juli: Ostasiatische Kunst (Chinesische Plastik und Malerei; Japanholzschnitte); September: Brack, v. Brunn, Hopf, Staiger, Vifian, Zschokke, Radierungswerk Edouard Manets; Oktober: Gesellschaft Schweiz. Malerinnen und Bildhauerinnen; November: Malergruppe Ascona „Der grosse Bär“ (Frick, Helbig, Mc Couch, Kohler, Niemeyer, Werefkin, Wilkens, Paul Klee); Dezember: Weihnachtsausstellung bernischer Künstler.

Ausstellungen 1926. Januar: Moderne französische Maler; Februar: Colombi, Kiener, Soldenhoff u. a.; April/Juni: Ausstellung alter und neuer belgischer Kunst; Juni: Schweizer Künstler in Paris (Barth, Bänninger, Bosshard, Buchet, Domenjoz, Hogg, Kunkler, Maeglin, Steck), Jugoslawische Graphik; Juli: Turnusausstellung des Schweiz. Kunstvereins; September: Ausstellung von Gemälden jüngerer Künstler aus Deutschland, England, Frankreich, der Schweiz und den Vereinigten Staaten (Harriman-Turnus); Oktober: 12. Ausstellung der Ges. Schweiz. Maler, Bildh. u. Arch.; November: Kollwitz, Aegerter, Brasch, Junghanns u. a.; Dezember: Weihnachtsausstellung bernischer Künstler.

Ausstellungen 1927: Januar: Sektion München GSMBA. Kündig, François, Bay u. a.; Februar: Schweizerjugend und Zeichenkunst (Pestalozziverlag); März-April: Mc Couch, Geiger, J. J. Lüscher, Miller, Gfeller, Gonthier, Prochaska, Zbinden; Mai: Bailly, Bille, Frey-Surbek, Steck, Wenk u. a.; Juni: Turnus; Juli/August: Moderne deutsche Graphik; September/Oktober: Van Gogh (Sammlung Krölller); November: Félix Vallotton; Dezember: Weihnachtsausstellung bernischer Künstler.

Ausstellungen 1928: Januar/Februar: Gedächtnisausstellung Adèle Lilljeqvist, Bolens, Burgmeier, Maurer, Rabinovitch, Constantini; März: Fred Stauffer, Morach, Hügin, Epper u. a. R. Kieser.

BERN / Verein der Freunde des Berner Kunstmuseums

Präsident: F. v. Fischer.

Vizepräsident: Ad. Tièche.

Quästor: W. Marcuard.

Aktuar: Dr. C. v. Mandach.

Vorstandsmitglieder: Weitere 15 Mitglieder, darunter der Präsident des Kunstmuseums, Dr. Trüssel.

Zweck. Unterstützung und Förderung des Kunstmuseums.

Mitglieder. Der 1920 gegründete Verein zählt gegenwärtig ca. 200 Mitglieder.

Mitgliederbeitrag jährlich mindestens Fr. 20.—.

Bisherige Ankäufe:

Giovanni Giacometti „Das Erwachen“ 1920; Cuno Amiet „Pont-Aven“ (1891); Faksimile-Zeichnungen Hans Holbeins, herausgegeben von Prof. Dr. Paul Ganz; Ad. Tièche „Alt Bern“ (1923); Hans Berger „Trois paysans“ (1924); Carl Angst, Bronzestatue F. Hodlers (1927); Martin Lauterburg „Der Atelierreiter“ (1925), Beitrag an die Kaufsumme; Paul Théophile Robert „Après le bain“ (1922), Hälfte der Kaufsumme; Cuno Amiet, „Landschaft“ (aus der frühen Zeit); Alice Bailly „L'Enfant à l'oiseau“ (1924).

Der Verein veranstaltet *Ausflüge, Vorträge, Führungen*. Siehe „Bericht über die Gründung und Tätigkeit des Vereins, 1920—1925“ von Dr. C. v. Mandach.

BIEL / Kunstverein Biel und Umgebung

Präsident: Gustav Speckert.

Vizepräsident: Jan Vital.

Kassier: H. Berchtold.

Schriftführer: E. Rösli.

Beisitzer: Dr. Scheurer, Werner Bourquin, Hans Schöchlin, Eug. Fasnacht, F. Villars.

Der *Mitgliederbestand* ist 225 Personen.

Bericht über die Tätigkeit des Kunstvereins in den Jahren 1925 und 1926.

Im Jahre 1925 waren es 25 Jahre, seitdem der Kunstverein sein schönes Heim am Ring in der Altstadt erworben und zu seinem Vereinshaus umgebaut hat. Auch das Jahr 1926 brachte uns ein stilles Jubiläum, indem der Verein auf eine Tätigkeit von 35 Jahren zurückschauen konnte. Wohl hatte Biel schon vorher Kunstfreunde unter seiner Bevölkerung, doch waren diese in Ermangelung eines eigenen lokalen Vereins an den früheren kantonalbernischen Kunstverein angeschlossen.

Die vergangenen zwei Winterhalbjahre standen im Zeichen einer regen Vereinstätigkeit, die sich in der Veranstaltung von Vorträgen und Kunstausstellungen äusserte. *Vorträge* von Spezialinteressen und kleinere Referate fanden jeweils in unserem Heim statt, während grössere Vorträge, die auch für eine weitere Öffentlichkeit bestimmt sind, im Rathaussaal abgehalten wurden. Die speziellen Verhältnisse Biels lassen es oft geboten erscheinen, zu grösseren Vorträgen sich die Hilfe befreundeter Lokalvereine, wie des Technischen Vereins oder der Société jurassienne d'Emulation, zu sichern.

Die *Hauptausstellungen*, die der Kunstverein durchführte, waren die Weihnachtsausstellungen 1925 und 1926 und die kunstgewerbliche Osterausstellung 1926. Mit diesen Ausstellungen bezweckt der Verein, den hiesigen Künstlern und Kunstgewerblern Gelegenheit zu geben, ihre Arbeiten gemeinsam auszustellen. Das finanzielle Ergebnis unserer Ausstellungen ist in der Regel für die Künstler erfreulicher als für den Verein, doch hat in jüngster Zeit der Gemeinderat beschlossen, an diese Ausgaben jeweilen einen bescheidenen Betrag beizusteuern. Neben den Privatankäufen verwendet der Verein alle Eintrittsgelder zu Ankäufen für die mit diesen Veranstaltungen verbundenen Verlosungen.

Als *Neujahrsblätter* verteilten wir zwei Originallithographien von E. Geiger und Markus Jacobi.

Bericht über die Tätigkeit des Kunstvereins im Jahre 1927.

Ausstellungen: Zu Beginn des Berichtsjahres war es uns möglich, durch Vermittlung des Kgl. serbischen Generalkonsulats in Zürich, den Bieler Kunstfreunden eine ausgewählte Sammlung von Graphiken jugoslawischer Künstler zu zeigen, welche einen tiefen Einblick in das Leben und Kunstschaffen dieses Volkes gewährte. Im Laufe des Sommers beherbergte unser Heim die XIII. Ausstellung für angewandte Kunst des schweiz. Frauenvereins. Eine Sammlung gediegener kunstgewerblicher Arbeiten zierte wohlgeordnet unsere Ausstellungsräume und vermochte auch eine hohe Besucherzahl anzuziehen. Der Ausstellungssaal wurde im Laufe des Jahres verschiedenen ortsansässigen Künstlern zur Ausstellung ihrer Arbeiten zur Verfügung gestellt. Am 8. Dezember 1927 wurde die Weihnachtsausstellung eröffnet. Die Ausstellung umfasste bei 100 Kunstwerken Gemälde in Öl, Aquarelle, Graphiken usw., welche über das Schaffen unserer einheimischen Künstlerschar einen überaus günstigen Eindruck hinterliess.

Vortragswesen: Zu Beginn des Berichtsjahres erfreute uns Herr Architekt Eduard Lanz mit einem Lichtbildervortrag über „das Rathaus in Stockholm“. Es folgte ein Vortrag von Herrn Dr. Gaston Hauser über „Griechenland“. Besonders hervorzuheben ist der Lichtbildervortrag des Herrn A. Cornette, Chefkonservator des kgl. Kunstmuseums Antwerpen, über „l'homme et la terre de Flandre, représentés par trois grands artistes «Breughel l'ancien, Eugène Laermans et Constant Permeke»“. Der Vortrag fand im Rathaussaal statt und hatte grossen Erfolg. Auch unser Mitbürger, Herr Philippe Robert, erfreute eine grosse Zuhörerschaft mit einem Vortrag mit Projektionen über das Lebenswerk seines Vaters, den Kunstmaler Paul Robert. Wer wäre berufener gewesen, über den feinfühligsten, tief sinnigen Künstler, der mit der Natur so vertraut war und sie in lieblichen Farben zu reproduzieren verstand, zu sprechen, als sein Sohn Philippe Robert. Der Vortrag ist im Bieler Jahrbuch 1927 wiedergegeben.

Des grossen Schweizer Künstlers Arnold Böcklin gedachten wir auch in unserem Kreise. Am 15. Mai 1927 besuchte eine stattliche Zahl unserer Mitglieder die Böcklin-Ausstellung in Basel. Einem jeden der Teilnehmer bleiben die Eindrücke der gewaltigen Schöpfungen des Meisters unvergesslich. Den 5. Dezember endlich veranstalteten wir in den Räumen des Stadttheaters in Biel eine Arnold Böcklin-Gedächtnisfeier. Herr Dr. W. Barth, Konservator der Kunsthalle Basel, hielt einen Vortrag mit Projektionen über „Böcklin und sein Werk“. Die schlichte Feier, umrahmt von Rezitationen und musikalischen Darbietungen, vermochte eine grosse Zahl Besucher zu vereinigen.

LA CHAUX-DE-FONDS / Société des Amis des Arts

Président: William Aubert.
Vice-président: Charles Albert Vuille.
Secrétaire-caissier: Georges Péquegnat.
Vice-secrétaire: Louis Courvoisier.

Rapport 1925—1926.

L'aménagement et l'inauguration du Musée. L'exercice 1925—1926 fut une période d'activité fiévreuse. Un acte de donation du «Bureau de contrôle des ma-

tières d'or et d'argent» régla de la façon la plus heureuse les rapports entre les Amis des Arts, fondateurs des collections historiques, et la commune de La Chaux-de-Fonds, qui devenait propriétaire du Musée. Le nouveau bâtiment était sous toit, mais il fallait le terminer et l'aménager. C'était un gros souci pour le Comité, car les ressources ne sont pas abondantes. Et, au moment où la question se posait impérieusement de trouver de l'argent, un don magnifique vint dissiper toutes les inquiétudes! Un ancien, un dévoué membre de notre Comité, et son épouse, léguaient à notre association une somme de 20000 francs pour l'aménagement du Musée. Il était désormais possible de faire exécuter des sièges confortables pour l'agrément des visiteurs, des meubles pour l'exposition et le classement des gravures, de faire encadrer des estampes restées en portefeuille, de faire réparer des cadres, d'en faire même changer quelques-uns. Un jeune encadreur de talent fut engagé pour quelques mois. Tout ce qui pouvait être terminé fut mis au point pour l'inauguration du Musée. Le 5 juin 1926, le bâtiment fut remis à la ville par l'Administration du bureau de contrôle qui a fourni la presque totalité des fonds nécessaires à la construction. (Les collections restent sous la direction de notre Société.) Ce fut une grande journée pour les Amis des Arts qui, depuis 1860, travaillaient à doter La Chaux-de-Fonds d'un Musée des Beaux Arts. L'impression générale des invités fut excellente, et ils eurent l'occasion de le dire au banquet qui suivit la visite des collections.

Maintenant, il faut compléter, développer, enrichir judicieusement. La Société fera tout ce qui sera en son pouvoir. Elle compte sur le concours de la Commune, du Bureau de contrôle, sur les cotisations de ses 500 et quelques membres, et sur les dons d'oeuvres d'art qui recommenceront aussitôt que les difficultés pesant sur notre horlogerie pourront être vaincues.

Expositions organisées par la Société. Salon bi-annuel: 5 juin au 4 juillet 1926. Oeuvres d'art inspirées par le cyclone du 12 juin: 14 au 30 juillet. Exposition de fin d'année (artistes de la localité): 11 décembre au 2 janvier.

Achats, dépôts et dons. (Voir p. 77, 78, La Chaux-de-Fonds, Musée des Beaux Arts.)

Rapport 1927.

Une grande borne oblongue et une borne circulaire ont été installées au milieu des grandes salles du Musée. Avec les chaises et les fauteuils placés en 1926, elles donnent aux visiteurs tout le confort désirable.

Deux meubles à volets pour la présentation des gravures ont été acquis. Ils ne sont pas posés, mais on se sert de leurs cadres mobiles pour organiser de petites expositions.

Sur la demande de la Société, l'Ecole d'Art a consenti à mettre en dépôt dans une des salles de l'étage sa riche collection d'objets d'art décoratif. Cette innovation a été très goûtée de la population, spécialement par nos nombreux fabricants et décorateurs.

Toujours pour intéresser les amateurs, des dépôts trimestriels d'oeuvres d'art ont été inaugurés. Une première série (mars à mai) a réuni des oeuvres de Madeleine Woog, Charles Humbert, Lucien Schurli, Léon Perrein et Georges Aubert. La seconde (15 juillet au 15 octobre) groupa des envois de Charles L'Eplattenier, Marie Louise Goering, Hermann Jeannet, Adrien Gogler et William Stauffer. Pour

la Fête fédérale de musique (23 au 25 juillet) il fut ajouté à cet ensemble les gravures de Charles Clément «Guerres de Bourgogne», quelques autres eaux-fortes, et une série de reproductions en couleurs (procédé Jacomet) d'œuvres d'artistes français contemporains. Enfin, au mois de décembre, les artistes de la ville furent invités à un petit Salon de fin d'année. Les ventes furent peu nombreuses. Cela se comprend, car ce Salon avait été précédé de cinq expositions particulières: Paul Seylaz (1er au 10 juillet); Louis de Meuron (17 septembre au 16 octobre); Groupe «La Syrinx» (22 octobre au 6 novembre); François Gos (12 au 27 novembre); Wladimir Goussenko (12 au 27 novembre).

Accroissement des collections. (Voir p. 77, 78, La Chaux-de-Fonds, Musée des Beaux-Arts, pour la liste complète.)

Le manque de capitaux a empêché l'acquisition de plusieurs œuvres offertes à la Société, entre autres la «Religieuse mourante» de Léopold Robert. Espérons qu'un fonds de réserve pourra être constitué en vue des achats importants.

CHUR. Bündner Kunstverein

Präsident: Carl Coaz.

Vizepräsident: a. Rektor Dr. C. v. Jecklin.

Aktuar: Prof. Hs. Jenny.

Kassier: Architekt E. Sulser.

Beisitzer: Dr. P. v. Sprecher und Oberstlt. R. Capeller.

Zahl der Vereinsmitglieder: 114.

Bericht über die Tätigkeit des Vereins in den Jahren 1925 und 1926.

Eine der Aufgaben, welchen sich unser Kunstverein widmete, war die *Vermehrung der kantonalen Gemäldesammlung*, sowie das Ordnen derselben, durch Aufstellung eines neuen *Kataloges*.

Ferner veranstaltete er in den Räumen der Villa Planta vier *Ausstellungen* von Werken folgender Künstler. 24. Mai—7. Juni 1925: Giovanni Giacometti, Stampa; 11.—25. Oktober 1925: Rodolfo Olgiati, Poschiavo; 10.—25. April 1926: Eugen Meyer-Bélart, Schaffhausen; 24. Oktober—7. November 1926: Else Schütz-Herwig, Arosa und Amalie Luzi, Chur.

Und endlich suchte der Verein das allgemeine Kunstverständnis zu heben durch Abhaltung von folgenden zwei öffentlichen *Vorträgen*: am 27. Januar 1925, Prof. Dr. Heinr. Wölflin, Zürich: Über Albrecht Dürers Meisterstiche; und am 11. Dezember 1925, Dr. W. Barth, Basel: Die Vorbilder der heutigen Kunst im XIX. Jahrhundert.

Bericht über die Tätigkeit des Vereins im Jahre 1927.

Im Berichtsjahr verloren wir durch den Tod unser sehr verdientes Vorstandsmitglied Staatsarchivar Dr. F. v. Jecklin. Von den *Veranstaltungen* des Vereins sind zu nennen: (5.—19. Juni) eine Ausstellung von Gemälden, Zeichnungen und Plastiken der Zürcher Künstler August Aeppli, Fritz Deringer, Werner F. Kunz, Ernst Suter und H. P. Welti; (1.—14. Oktober) eine Gemäldeausstellung von Rodolfo Olgiati; (20. Okt.—3. Nov.) eine Ausstellung von Gemälden und Zeichnungen der in Chur und benachbarten Orten wohnhaften Maler.

C.

ST. GALLEN / Kunstverein

Geschichtliches: S. Bd. I, S. 231; ferner Bd. II, S. 203f.

Präsident: Max Müller, Stadtbaumeister.

Vizepräsident: Dr. Ulrich Diem, Museumsvorstand.

Kassier: Walter Fehr-Glinz.

Aktuar: Hans Rosenmund, Reallehrer.

Zahl der Mitglieder: 243.

Bericht über die Tätigkeit des Kunstvereins in den Jahren 1925 und 1926.

Neben der Pflege des *Ausstellungswesens* im Kunstmuseum (s. S. 80), der *Äufnung der Sammlungen*, der reichhaltigen *Bibliothek* samt Lesemappen-Einrichtung und Lesezimmer (im Kunstmuseum), hat der Kunstverein St. Gallen seine Bemühungen um die Förderung der öffentlichen Kunstpflege tatkräftig fortgesetzt. Das Ergebnis des vom Kunstverein durchgeführten *Wettbewerbs*: der dekorative Schmuck der Ostfassade des im Jahre 1584 erbauten *Kaufhauses* — welcher dem mit dem ersten Preis ausgezeichneten Entwurf und der Freskomalerei von Fritz Gilsli zu verdanken ist — befriedigt allgemein. In beiden Berichtsjahren haben st. gallische Kunstfreunde Werke aus ihrem Kunstbesitz für Sonderausstellungen zur Verfügung gestellt, welche viel Schönes und Interessantes boten, während ein Mitglied des Kunstvereins, Herr Eduard Sturzenegger, der politischen Gemeinde St. Gallen in vorbildlicher Opferwilligkeit seine Gemäldesammlung geschenkt hat, die Kunstwerke von hohem Wert enthält und den öffentlichen Kunstbesitz in einer Weise bereichert, die allseitige Anerkennung verdient und hoffentlich als schönes Beispiel einer gemeinnützigen Gesinnung Nachahmung finden wird.

Ausser den zahlreichen *Vorträgen* und Diskussions-Referaten, welche im Schosse der Monatsversammlungen (Oktober bis Juni) durchgeführt werden, hat der Kunstverein das allgemeine Kunstinteresse durch die Veranstaltung nachstehender *öffentlicher Vorträge* anzuregen gesucht. Architekt Niklaus Hartmann, St. Moritz: „Das Stockholmer Rathaus“; Dr. Linus Birchler, Einsiedeln: „Die Kirchenbauten der Vorarlberger Baukünstler in der Schweiz, mit besonderer Berücksichtigung von St. Gallen und Einsiedeln“; Dr. Ulrich Diem: „Der st. gallische Kupferstecher Heinrich Merz (1806—1875)“.

U. D.

GENÈVE / Cercle des Arts et des Lettres

Président: Jules Monard (décédé novembre 1927), puis Pierre-Eugène Vibert, peintre.

Vice-Président: Pierre-Eugène Vibert, puis Albert Welti.

Secrétaire: Georges Verdène, homme de lettres.

Trésorier: Paul Reverdin, architecte.

Conservateur: Albert Welti, puis Jules Courvoisier.

Membres adjoints du Comité: Edouard Baud, peintre; Eugène Berthoud, musicien, puis Charles Koller, musicien; Paul Chaponnière, homme de lettres; Jules Courvoisier, peintre, puis Albert Schmidt, peintre; René Guinand, peintre; Hermann Keiper, musicien.

Rapport 1925/1926.

Le C. A. L., fondé en janvier 1898, réunit les artistes, les littérateurs et leurs amis. Il compte près de deux cents sociétaires. Ces dernières années, l'activité du Cercle fut réjouissante. En décembre, peintres, musiciens et poètes, à l'occasion du traditionnel repas d'Escalade, combinent leurs efforts pour monter un spectacle inédit. Au printemps, le Cercle organise une exposition de peinture. — Tous les quinze jours, lors du dîner officiel, des musiciens ou des écrivains se produisent. On entendit des chansons inédits de Jaques-Dalcroze, de Georges Pileur et de Gustave Ferrari; de vieilles *Chansons genevoises*, chantées par Manon Cougnard et Georges Pileur. Les acteurs du Cercle jouèrent *Le Pic Bourru*, une pièce en deux actes, de Constant Schaufelberger, et *La Revanche de Georges Daudin*, une comédie en deux actes et en prose, de Jean Violette. — Le Cercle prêta son concours à la Société des Arts à l'occasion du 150^{me} anniversaire de cette vénérable institution genevoise. — Sous la direction de l'auteur, M. Henry van Muyden, plusieurs membres mirent en oeuvre les remarquables aubes chinoises qui viennent de paraître sous le titre «De l'un à l'autre... Jaques». — Le Cercle fêta dignement le soixante-dixième anniversaire du poète Jules Cougnard, son premier président.

Rapport 1927.

Durant l'exercice 1926—1927, notre collègue Emile Jaques-Dalcroze, membre d'honneur, qui avait été nommé *bourgeois d'honneur* de Genève, a été l'objet d'une manifestation de la part du Cercle.

Durant l'exercice 1927—1928, le Cercle a participé à l'*Exposition internationale de la musique* (Genève).

Rappelons qu'antérieurement le Cercle a créé une *Commission du costume genevois*.

Des *expositions* ont continué à être organisées dans le local du Cercle.

L'an prochain (1928), le C. A. L. commémorera son trentième anniversaire.

GENÈVE / Société Auxiliaire du Musée de Genève

Président: Emile Darier.

Vice-président: Emile Rivoire.

Trésorier: Guillaume Fatio.

Secrétaire: Auguste Bouvier.

Membres du Comité: Lucien Brunel, Louis Blondel, Jacques Chenevière, Edmond Fatio, Edouard Kunkler, Jean Lullin, Camille Martin, Gustave Maunoir, François Monnard, Ernest Naef, Lucien Naville, Henri de Ziegler.

Nombre de membres: 329.

Fondation et But: Voir II., p. 205.

Rapport 1925.

Achats: Achat de la collection d'étains de Mr. Edouard Audéoud; en collaboration avec le Musée: boiseries du Salon des Délices, près Genève, attribuées à Jean Jaquet. Contribution à l'achat par le Musée d'un pastel de Liotard «Portrait du peintre genevois par lui-même». Achat d'un tableau du peintre français Marquet. Achat d'un paysage du peintre Ihly.

Rapport 1926.

Achats: Achat d'un paysage de Vallotton « Cagnes ». Achats de trois miniatures et dessins genevois, d'une montre de style Louis XVI, travail genevois pour la Chine, d'une étude « Tête de cheval » par Agasse, d'un tableau du peintre Le Sidaner « Port du Croisic ».

Legs de Madame Diodati Plantamour d'un capital d'environ Frs. 18000.—.

Publications. Les comptes-rendus de la marche de la Société paraissent dans la Revue Genava, bulletin du Musée d'Art et d'Histoire de Genève (Imprimerie Albert Kunding, Genève).

GLARUS / Kunstverein Glarus

Präsident: Hans Tschudi.

Vize-Präsident: A. Tschudi-Jenny.

Quästor: Dr. R. Stüssi.

Aktuar: A. Knobel-Gübeli.

Mitgliederzahl 1925: 162; 1926: 178.

Bericht über die Tätigkeit des Kunstvereins in den Jahren 1925 und 1926.

Das ganz beträchtliche Defizit, das uns der Turnus 1924 gebracht, zirka Fr. 1250.—, hatte zur Folge, dass das Jahr 1925 gänzlich tatenlos verstreichen musste. Ende 1925 ging dann der Beitrag aus der Zentralkasse mit Fr. 750.— ein. Auch drei kleinere Legate von zusammen Fr. 1600.— halfen uns wieder festen Boden gewinnen. Um aber dem Verein für die Zukunft Mittel zu verschaffen, die nicht nur zur Deckung der alljährlich wiederkehrenden allgemeinen Unkosten ausreichen, sondern vielmehr auch die Veranstaltung von Ausstellungen ermöglichen sollen, wie das die Statuten als einen der Hauptzwecke anführen, haben sich 1926 die Mitglieder zu dem Opfer eines erhöhten Jahresbeitrages von Fr. 10. entschlossen. Anerkennung gebührt ferner dem Regierungsrat, dass er sich der Einsicht von dem „nobile officium“ der Kunst gegenüber nicht verschlossen, sondern eine prinzipielle Unterstützungspflicht von Staates wegen zugestanden hat. Von 1927 an sollen einstweilen jährlich Fr. 300.— zur Ausrichtung kommen.

Schliesslich wurden wir dank eines uns 1926 zugefallenen grossen Legates von Fr. 5000.— auch noch in die Lage versetzt, einem schon längst dringend gewordenen Bedürfnis abhelfen zu können, durch die nunmehrige Erstellung eines vollständig neuen technischen Apparates für Ausstellungszwecke (zusammenlegbare Holzwände mit Stoffbespannung etc.). Dadurch ermutigt, entschloss sich der Vorstand zur Durchführung einer *Ausstellung von Bildnissen aus Glarner Besitz*, die dann in der Zeit vom 29. August—12. September 1926 stattgefunden hat.

Vorträge hielten, jeweilen in Verbindung mit der Jahresversammlung: Dr. Hans Koegler, Basel, über Urs Graf; und Prof. Hch. Wölfflin, Zürich, über Dürers Meisterstiche. H. T.

Bericht über die Tätigkeit des Kunstvereins im Jahre 1927.

Ausstellungen. In der Zeit vom 18. Mai bis 1. Juni veranstaltete der Kunstverein eine Ausstellung von einer Gruppe von Basler Malern, nämlich: Paul Basilius Barth, Paul Burckhardt, Numa Donzé, Joh. Jak. Lüscher, Heinrich Müller und Eduard Niethammer.

Vorträge: In Verbindung mit der Hauptversammlung im Februar sprach Dr. med. O. Huber, Mitglied des Vorstandes, über „Die Alpen in der Malerei des 19. und 20. Jahrhunderts“ (mit Lichtbildern). Den zweiten, für 1927 vorgesehenen, öffentlichen Vortrag hielt in der ersten Woche Januar 1928 Dr. Gantner über „Die moderne Architektur“ (ebenfalls mit Lichtbildern).

Diverses: Eine von Hans Jenny, Thalwil, verfasste und von ihm selber herausgegebene Broschüre „Das Glarnerland im Spiegel seiner älteren graphischen Darstellung“ konnte dank dem Entgegenkommen eines Mitgliedes in einer entsprechenden Anzahl von Exemplaren gekauft und unter sämtliche Mitglieder verteilt werden.

LAUSANNE / Société Vaudoise des Beaux-Arts

Président: Ch. A. Koëlla.

Vice-président: R. Lugeon.

Secrétaire: Fr. Dubois.

Caissier: H. Lehmann.

Membres du Comité: Alf. Brandenbourg, H. Grandjean, A. Otth, Ch. Clément, L. Rivier, P. Budry.

Rapport 1925, 1926.

Les années 1925 et 1926 ont été marquées pour la société de deux événements importants. Le premier, c'est en juin 1925, l'*Exposition rétrospective d'œuvres de Bocion et Chavannes*. Cette exposition groupait 170 numéros; c'était trop peut-être, mais ce léger excès a permis de contempler les deux bons peintres vaudois sous des aspects ignorés du public, et même des artistes. Elle a révélé chez Alfred Chavannes, connue surtout par ses Vues plongeantes sur le Léman, de valeur inégale et quelque peu marchande, une vision de peintre très-sensible aux jeux de la lumière et à la poésie des paysages regardés et aimés dans leur vérité; et chez François Bocion un vrai peintre de la lumière, une lumière légère, fluide et fraîche, dont il baigne ses personnages modelés en plein soleil: la lumière « intérieure » des paysages de Corot. Cette exposition eut tous les succès, sauf celui qui aurait permis de lui donner une suite. L'an 1926 a vu, grâce au désir réciproque des deux présidents, la presque totalité des membres de la Section vaudoise de la S. des P. Sc. et A. S. entrer, ou rentrer, dans le giron de la S. V. des B. A., où ils peuvent et doivent figurer l'élément jeune, entreprenant et quelque peu aventureux, ceux qui manquent dans notre déjà vieille association. Nous espérons qu'anciens et nouveaux-venus sauront en bonne harmonie mener à chef l'oeuvre qui, entre toutes, préoccupe actuellement le Lausanne artistique: la création d'une *Maison des Arts* avec salles d'exposition permanente.

Quand nous aurons ajouté que la S. V. des B. A. a pris sous son patronage, en 1926, une exposition rétrospective de tableaux et études d'Eugène Burnand; participé financièrement à la publication de la *Maison bourgeoise au Canton de Vaud*, 2^e partie — à la très belle édition des *Guerres de Bourgogne* de Ch. Clément et Budry — à l'étude de Mlle. D. Agassiz sur le peintre vaudois DuCros.

Quand nous aurons mentionné les expositions du grand peintre de marines Ed. de Palézieux, de Fr. Rouge, de la Section vaudoise des P. Sc. et A. S., et l'inauguration dans la petite église voisine de Prilly des harmonieuses et nobles fresques de L. Rivier, nous aurons résumé l'essentiel de La vie artistique lausannoise en 1925 et 1926.

Rapport 1927.

La principale présentation de la Société en 1927 fut le projet d'une *Maison de Arts*, lancé par un Comité de représentants de l'Oeuvre et de la Société des P. Sc. et A. S. dès l'année précédente. Après de longues discussions, ce Comité nous présenta un projet de construction dressé par l'architecte M. Favarger, qui réunit tous les suffrages, et nous décide à garantir notre collaboration financière à l'entreprise, sous une forme à fixer, lorsque le projet lui-même serait accompagné de justifications pécuniaires suffisantes. Les plans Favarger ont été dès lors plus ou moins abandonnés en faveur d'une solution plus simple, mais qui ne semble pas aboutir pour le moment. En sorte que nous ne sommes guère plus rapprochés de pouvoir recevoir le Turnus ou quelque Exposition importante. Cependant les initiateurs se tournent d'un troisième côté, qui paraît être le bon.

En fait d'*exposition*, nous avons eu, à la Grenette, celle de l'excellent peintre de marines Ed. de Palézieux, et à l'ex-musée Arlaud, celle de Fr. Rouge. Nous avons organisé notre propre exposition bisannuelle en octobre, à la Grenette; fort bien présentée, elle nous a paru marquer un sensible progrès sur les précédentes.

En février-mars, MM. de Mandach, W. Barth, R. Lugeon, Cornette (conservateur du Musée royal d'Anvers) et Pre Budry nous ont donné des *conférences* du plus haut intérêt sur Freudeberg, Böecklin, Bruges, l'Homme et la Terre de Flandre, F. Vallotton. Cette dernière devait accompagner une Exposition F. Vallotton, qui n'ont lieu que plus tard; ouverte au Musée Arlaud, par le Président de notre société, en septembre, elle a dès lors promené à travers toutes nos grandes villes l'oeuvre d'un des plus remarquables peintres nationaux. Sa mort, survenue, comme vous savez, en décembre 1925, fut une très grande perte pour l'Art suisse.

Notre société s'est intéressée financièrement à la publication dans la Revue historique Vaudoise d'une belle Etude de Mlle D. Agassiz sur le peintre DuCros, ainsi qu'à celle des Guerres de Bourgogne, illustrations de Ch. Clément, texte de P. Budry, éditées par le «Verseau», et à l'achat pour le Musée des Beaux-Arts, d'un portrait du célèbre Docteur Tissot, par Angelica Kaufmann.

Ces contributions, avec d'autres moins importantes, au mouvement artistique à Lausanne, nous amènent aux portes de l'an 1928. Ch. A. Koëlla.

LUGANO / Società Ticinese per le Belle Arti con sede in Lugano

Presidente: Cons. Naz. R. Dollfuss.
Vice Presidente: Vittore Irigesio, publicista.
Segretario: Prof. Mario Jontana, Architetto.
Cassiere: Prof. Luigi Vassalli, Senttore.
Consigliere: Pietro Chiesa, pittore; Apollonio Pessino, scultore; Giuseppe Chiattonne, scultore.

Inscritti 188 *associati*.

L'attività di questa società nel biennio 1925—1926.

Durante il periodo della gestione 1925 le iniziative furono principalmente due: Invitata dalla Sezione Ginevrina, la Società Ticinese per le Belle Arti partecipò ad una esposizione organizzata al Museo Rath di Ginevra nel febbraio-marzo, con una cinquantina di opere. Alla suddetta mostra d'arte ticinese non mancarono espressioni assai lusinghiere da parte della stampa e del Presidente stesso della Sezione Ginevrina. Nell' Aprile 1925 venne aperta l'annuale esposizione di Belle Arti alla Villa Ciani in Lugano, con 188 opere, delle quali, tre del pittore Ferragutti Visconti da Lugano (di proprietà del Museo Caccia di Lugano) e dieci del pittore Franzoni Filippo da Locarno (di proprietà della Fondazione Gottfried Keller).

Nei giorni 10 e 11 ottobre 1925 ebbe luogo a Lugano l'assemblea Generale dei delegati delle sezioni svizzere delle Società di Belle Arti e la Sezione Ticinese fu lieta di questa occasione per dimostrare ai colleghi d'oltralpe la sua collegialità, lasciando loro un gradito ricordo di Lugano, del suo ridente Lago e dei suoi seducenti dintorni.

Anche l'attività del 1926 fu assai notevole data l'importanza artistica delle manifestazioni organizzate dalla nostra società.

L'esposizione annuale fu tenuta in due periodi (Aprile—Giugno e Settembre—Novembre) alla Villa Ciani. In questa mostra si poté riunire una cinquantina di opere di Antonio Rinaldi, altrettante di Cuno Amiet, oltre una un'ottantina di opere di artisti ticinesi viventi. L'aver fatto conoscere il valore di A. Rinaldi (morto già da cinquant'anni) è opera della quale la Società Ticinese per le Belle Arti non può che gloriarsi. In realtà questo artista tanto modesto quanto delicato, attraverso i bozzetti, i ritratti e i disegni che figuravano alla mostra apparve come uno dei migliori del secolo scorso: probo e acuto disegnatore, tecnico abile e sapiente nel dipingere, improvvisatore vivace di scene popolari. Di lui si occupò diffusamente la stampa ticinese e quella d'oltralpe. Il museo Caccia di Lugano assicurò alla propria collezione un gruppo notevole di dipinti e di disegni. Circa la mostra di Cuno Amiet si è avuto con essa una completa documentazione delle diverse fasi e ricerche del grande maestro.

Invitata dalla Sezione Ginevrina della Società Svizzera di Belle Arti, la nostra sezione partecipò alla Mostra di arti grafiche tenutasi a Stoccarda nel maggio 1926 con un gruppo considerevole di disegni e di stampe.

Nella prima quindicina di settembre la Società Ticinese per le Belle Arti ospitò nelle sale della Villa Ciani, il Turnus Svizzero, ricco di ben 220 opere.

Anche il 1926 inflisse alla nostra società una grave perdita: il 5 giugno cessava di vivere il nostro amato vicepresidente Prof. Giovanni Anastasi lasciando un doloroso vuoto nella famiglia artistica alla quale, fin dalla fondazione della Società Ticinese per le Belle Arti, diede non lieve parte della sua multiforme attività. Il compianto Prof. Anastasi appartenne al Consiglio Direttivo dal 1919 collaborando con esso fino, si può dire, alla vigilia della sua morte.

LUZERN / Kunstgesellschaft

Präsident: Kuno Müller, Rechtsanwalt.

Vizepräsident: Friedr. Krebs, Architekt.

Kassier: Anton Schriber, Bankdirektor.
Aktuar und Bibliothekar: Johann Mohr, Ingenieur.
Vorstandsmitglieder: Hans Emmenegger, Kunstmaler; Fritz Landolt, Bau-
sekretär; Eduard Renggli, Kunstmaler.
Konservator des historischen Museums: Jost Meyer-Schnyder.
Konservator des Kunstmuseums: Dr. P. Hilber.

Die Zusammensetzung des Vorstandes vom Jahre 1927 zeigt das neue Bild, das aus den Wirren der aus Verbitterung und Amtsmüdigkeit herausgewachsenen Demissionen erstand.

Mitgliederzahl 1927: 230; Ehrenmitglieder: 3.

Bericht über die Tätigkeit der Gesellschaft in den Jahren 1925 und 1926.

Das Jahr 1925 brachte der Kunstgesellschaft vornehmlich die Arbeiten der *Neuinstallation des Kunstmuseums an der Musegg*. Das Gebäude, ehemals Kriegs- und Friedensmuseum, wurde auf Gesuch der Kunstgesellschaft durch die Stadt nun ganz der Kunst und dem Gewerbe überlassen. Kunstgesellschaften und Stadtbehörden teilten sich in die Kosten der Installation. Die Kunstsammlung konnte im Frühjahr die Säle beziehen. Das ganze Obergeschoss, nach der Neuordnung in neun verschiedene Räume und grössere Verbindungsgänge aufgeteilt, gestattete eine Sichtung unserer Bestände nach den wesentlichen Sammlungsaufgaben unseres Museums:

1. Darstellung der Kunst der Innerschweiz vom Ausgang des XV. Jahrhunderts, bis zum XIX. Jahrhundert.

2. Überblick über die Schweizerkunst des XIX. Jahrhunderts und der Jetztzeit.

Das Sammlungsbild ist heute keineswegs ein vollständiges zu nennen, wenn auch verschiedene erfreuliche Deposita zur Weitung desselben beigetragen haben. Aus der Vergangenheit sind einzelne Entwicklungspunkte erst angedeutet, könnten aber durch wichtige Deposita aus Privatbesitz wesentlich ergänzt werden.

Auch wird es Aufgabe der Kunstgesellschaft sein, die zweite Abteilung nach obigen Sammlungstendenzen so auszubauen, dass die Schau besonders mit Rücksicht auf unsere Fremdenwelt das wesentlich Schweizerische unserer Kunst betont, damit sie auch im Gesamtbild unserer schweizerischen Museen eine eigene Note erhalte, ohne die Sammlungsaufgaben der andern Museen zu durchkreuzen.

Neben der Sammlung bietet das Gebäude nun erstmals eine geräumige Ausstellungshalle, die im Sommer 1925 und 1926 verschiedene wohlbeachtete *Ausstellungen* beherbergte.

Leider müssen wir unser Museum über den Winter schliessen, gerade dann, wenn auch der Luzerner Musse hätte, sich etwas mit alter und lebender Kunst zu befreunden. Diese Gründe und auch die Lage des Museums bestimmen denn auch die Kunstgesellschaft, das Museggmuseum nur als provisorisches Kunstheim zu betrachten. Verschiedene publizistische und architektonische Vorstudien für ein definitives Kunsthaus am Bahnhofplatz an Stelle der Festhütte haben Behörden und Bevölkerung bereits mit unsern Ausblicken in die Zukunft vertraut gemacht, so dass deren Verwirklichung hoffentlich nicht in allzu weite Ferne gerückt wird.

Das Jahr 1926 war dann der *Installation des historischen Museums* gewidmet (Parterre des Rathauses). Anfänglich schienen sich die technischen Aufgaben der räumlichen Bereitstellung mit den Sorgen um die historische Würdigung

des Raumes an sich zu durchkreuzen. Gutachten und Gegengutachten, behördliche und kommissionsgemässe, private und öffentliche Ansichten prallten oft mit der Vehemenz innerschweizerischer Eigenwilligkeit aufeinander. Doch darf heute das Resultat ein glückliches genannt werden. Es bleibt nur zu hoffen, dass dem historischen Museum einmal der ganze Rathausbau überantwortet werde, damit der reizende Archivsaal und die prächtigen Säle des 1. Stockes mit diskreter Aufstellung von Hausaltertümern etc. der allgemeinen Bewunderung zugänglich gemacht werden können, der Parterresaal dann aber für die kriegsgeschichtlichen Altertümer als Waffenhalle seine beste Bestimmung finde. Dann hätte Luzern die wichtige Aufgabe der historischen Erinnerung auf dem Museumswege im besten Sinne gelöst und könnte sich die Kunstgesellschaft mit aller Energie dem Programm der bildenden Kunst widmen.

Im Herbst des Jahres 1926 hatte die Kunstgesellschaft die Ehre, den schweizerischen Kunstverein in Luzern zu begrüssen. Die Tagung darf sich einer erfreulichen Beteiligung und eines würdigen Verlaufes rühmen, wenn auch besonders die luzernische Anteilnahme etwas den inneren Misston, der aus den Kämpfen um das historische Museum und um die geistige Weiterentwicklung unserer Kunstpolitik erwuchs, zum Ausdruck brachte.

Bericht über die Tätigkeit der Gesellschaft im Jahre 1927.

Im Jahre 1927 beschränkte sich die Tätigkeit der Gesellschaften hauptsächlich auf die Veranstaltung der Ausstellungen, über die unter „Kunstmuseum Luzern“ (S. 85) berichtet wird.

Das *historische Museum im Rathaus*, das unter grossen finanziellen Opfern der Gesellschaft restauriert wurde, ist am 14. Mai mit einer kleinen Eröffnungsfeier seinem Zwecke übergeben worden. Der Kanton übertrug von neuem der Gesellschaft den Betrieb dieses Museums, das in der Hauptsache Objekte aus dem Eigentum des Staates beherbergt. Als Kustos amtet Herr Jost Meyer-Schnyder.

Das *Museeggmuseum* unter der Leitung von Herrn Dr. Paul Hilber, das mit dem Gewerbeverband bzw. dem Gewerbemuseum geteilt wird, weist noch immer sehr provisorischen Charakter auf. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, dass die zuständigen Behörden die Dringlichkeit einer Änderung nicht übersehen. Staatliche und kommunale Instanzen haben in konkreter Form ihr Verständnis für die schwebenden Fragen bekundet.

Intern veranstaltete die Kunstgesellschaft nach Bedürfnis die üblichen *Versammlungen*. Durch Festlegung einer freien Zusammenkunft in den Gesellschaftsräumen ist den Mitgliedern wöchentlich Gelegenheit geboten, sich ungezwungen im „Eglinhaus“ zu treffen.

Im ganzen diente das Vereinsjahr mehr der Sammlung und Konsolidierung. Die Aufgaben der Zukunft blieben darob nicht vergessen. K. M.

NEUCHÂTEL / Société des Amis des Arts de Neuchâtel

Président: Pierre de Meuron.
Secrétaire: Boy de la Tour.
Caissier: André Wavre.
Administrateur: Ernest Röthlisberger.

Nombre de sociétaires: Membres permanents: 30; membres ordinaires 792; au total: 822.

Bul. La société des amis des arts, fondée en 1842, est une société auxiliaire du Musée des beaux-arts. Elle a pour but d'encourager les arts, d'en développer le goût au sein du public et de faire connaître dans le pays les oeuvres d'art.

Elle réalise principalement ce but: en organisant des expositions; en achetant des oeuvres d'art; en mettant des locaux à la disposition des artistes; en organisant et subventionnant des cours et des conférences; en s'intéressant à des publications artistiques.

Publications: 41ème Rapport du comité de la société des amis des arts de Neuchâtel, 1925—1926. Neuchâtel, Attinger. 32 pages in 8. *M. Boy de la Tour.*

OLTEN / Kunstverein Olten

Präsident: J. Jeltsch.

Vizepräsident: Ständerat Dr. H. Dietschi.

Sekretär: Frl. Lina Erni.

Kassier: E. Studer.

Beisitzer: Dr. Max von Arx, Architekt; Arn. von Arx und Fritz Voirol, Kunstmaler.

Mitgliederzahl: 100.

Bericht über die Tätigkeit des Kunstvereins 1295—1927.

Ausstellungen: April 1927: Ausstellung von Werken aus Oltner Privatbesitz. Dezember 1927: Weihnachtsausstellung.

Vorträge: Die Mitglieder wurden zu den Volkshochschulkursen von W. Barth „Über die Malerei des 19. Jahrhunderts“ und A. Bauer „Die Dome des Mittelalters“ eingeladen. Im Schosse des Vereins referierte J. Jeltsch über „Kupferstich und Radierung“. Ausserdem sprachen Gottlieb Wyss, Basel, über „Martin Disteli“ und M. Peier über den „Holzschnitt“.

Schenkungen: Hans Munzinger, mehrere Porträtzeichnungen von Kunstvereinsmitgliedern.

Weihnachtsblätter: 1925: Hans Munzinger, „Partie an der Dünnern“; 1926: M. Peier, Olten, handkolorierter Holzschnitt; 1927: C. Amiet.

SCHAFFHAUSEN / Kunstverein Schaffhausen

Präsident: Dr. Fritz Rippmann.

Quästor: Otto Steinlin.

Konservator: Max Bendel.

Die *Mitgliederzahl* stieg von 126 im Jahre 1925 auf 135 (1926) und 165 (1927).

Bericht über die Tätigkeit des Kunstvereins in den Jahren 1925 und 1926.

1925. *Vorträge* hielten Willy Quidort, Dr. Paul Fink (Winterthur), Max Bendel, Giovanni Lietha, Dr. W. Utzinger, Dr. A. Bader.

Anlässe. Der Kunstverein unternahm eine Exkursion nach Winterthur zur Besichtigung des Kunsthause und der Buchser-Ausstellung. Im Herbst wurden die Zürcher Marionetten-Spiele nach Schaffhausen eingeladen.

Ausstellungen. Im Berichtsjahre wurden im „Konvikt“, welches zum künftigen Museumsareal gehört, dem Kunstverein einige Räume von der Stadt

für Ausstellungszwecke zur Verfügung gestellt. Auf eigene Kosten mussten sie für die Wechselausstellungen ausgestattet werden. Es konnten 7 Ausstellungen eröffnet werden, wobei hauptsächlich Schaffhauser Künstler berücksichtigt wurden. Als Sonderausstellung ist zu erwähnen: Emanuel Labhart 1810—1874. Die Wechselausstellungen wiesen 2260 Besucher auf. Es wurden für Fr. 11 700.— Werke verkauft.

1926. *Vorträge* hielten Hans Rohr, Architekt Karl Scherrer, Dr. Rudolf Rigenbach (Basel), Ingenieur W. Boller-Amsler (Baden), Dr. Eugen Aellen, Architekt Hans Ninck (Winterthur).

Anlässe. Eine kleine Gruppe des Kunstvereins besuchte die XV. internationale Ausstellung in Venedig. Ein Herbstaufzug wurde nach Donaueschingen und Villingen zur Besichtigung der dortigen Kunstschatze unternommen.

Ausstellungen. Es konnten im „Konvikt“ 7 Ausstellungen veranstaltet werden; von diesen sind zu erwähnen: Tobias Stimmer von Schaffhausen (1539—1584), Karoline Mezger von Schaffhausen (1787—1843), ferner Hans Sturzenegger und Hermann Hubacher. Die Wechselausstellungen wurden von 5100 Personen besucht. Es konnten für Fr. 19300.— Werke verkauft werden.

Publikationen. Katalog zur Stimmer-Ausstellung, von Max Bendel. Katalog zur Ausstellung von Karoline Mezger mit Biographie, von Dr. Walter Utzinger.

Bericht über die Tätigkeit des Kunstvereins im Jahre 1927.

Vorträge hielten: Dr. W. Utzinger, Frau Dr. G. Henne, Max Bendel, Dr. Alfred Bader, Dr. Hans Kögler-Basel, Max Bendel.

Anlässe: Ein Herbstaufzug führte den K.-V. nach Konstanz, als die Jubiläumsausstellung von Hermann Hesse daselbst eröffnet worden war.

Ausstellungen: Es wurden sechs Ausstellungen veranstaltet, besonders zu erwähnen sind: Bodensee-Kreis, Winterthurer Künstlergruppe, Otto Frölicher (Privatbesitz Nicolet-Frölicher), Ernst Kreidolf, Johann Jakob Oechslin, Schaffhausen 1802—1873.

Publikationen: Illustrierte Ausstellungskataloge mit biographischen Notizen für die Ausstellungen von E. Kreidolf und J. J. Oechslin. F. R.

SOLOTHURN / Kunstverein der Stadt Solothurn

Präsident: Edgar Schlatter.

Vizepräsident: Paul Demme, Kunstmaler.

Quästor: Dr. Max Sauser.

Aktuar: Gottlieb Rüefli, Kunstmaler.

Vorstandsmitglieder: Gebhard Bühler, Kunstmaler; Ernst Fröhlicher, Architekt; Emil Zetter, Oberstlt.

Die *Mitgliederzahl* beträgt im Mittel 200.

Bericht über die Tätigkeit des Kunstvereins in den Jahren 1925 und 1926.

Die laufenden Geschäfte wurden wie üblich in den ordentlichen Sitzungen und an der Generalversammlung erledigt.

Ausstellungen. Sonderausstellungen konnten im Museum wegen Platzmangel keine abgehalten werden, dagegen veranstaltete die Gesellschaft solothurnischer Maler, Bildhauer und Architekten regelmässig im Herbst Ausstellungen im Saalbau, die sich eines zahlreichen Zuspruches erfreuten. Die Kunstgesellschaft Genf lud

überdies die hiesigen Künstler ein zu einer Ausstellung im Musée Rath, im März 1925. An der „Schweizerausstellung“ in Karlsruhe beteiligte sich der Verein durch Beschickung einer Anzahl Bilder, worunter auch Depositene des Bundes.

Ankäufe. Anlässlich des Turnus von 1925 war es uns möglich, mittels des Bundesbeitrages ein Werk des Bildhauers Ed. Zimmermann zu erwerben; es betrifft die Bronzestatue „Schreitendes Mädchen“, die nun im Vestibül des Museums aufgestellt ist.

Vorträge. Gemeinsam mit der hiesigen Töpfergesellschaft engagierten wir 1925 Herrn Dr. W. Barth zur Abhaltung eines Vortrages über „Die Entwicklung der Kunst im XIX. Jahrhundert, mit Projektionen. Ebenso konnte der gleiche Referent gewonnen werden, um in einem Vortragszyklus einen Abriss aus der „Geschichte der Plastik“ zu geben, ebenfalls mit Projektionen. Alle diese Vorfürungen waren von Seite des Publikums stark besucht.

Publikationen. Kunstblätter wurden herausgegeben: 1925, P. Demme, „Ansicht der St. Urbangasse“, Radierung, und 1926, M. Kessler, „Ein Ausblick vom Blumenstein“, Lithographie.

Bericht über die Tätigkeit des Kunstvereins im Jahre 1927.

Für die Schaffung einer Zirkulationsmappe mit 10 Kunstzeitschriften meldeten sich 22 Abonnenten. Die früher vom K.-V. veranstalteten *Kunstaussstellungen* im Verlaufe des Jahres wurden der Sektion Solothurn schweiz. Maler, Bildhauer und Architekten übertragen. Von der Madonna des H. Holbein d. J. wurde eine von Orell Füssli hergestellte Reproduktion in Vierfarbendruck herausgegeben.

Schliesslich wurden Vorarbeiten unternommen, um eine Frank Buchser-Ausstellung 1928 in Solothurn abhalten zu können. E. S.

WINTERTHUR / Kunstverein Winterthur

Präsident: E. Richard Bühler.
Vizepräsident und Quästor: Georg Reinhart.
Aktuar: Dr. A. Hahnloser.
Aktuarstellvertreter: Alfred Kolb.
Konservator: Dr. Paul Fink.

Mitgliederzahl: 1924/25: 541; 1925/26: 548; 1926/27: 536.

Jahresbericht 1924—1925.

Aus dem 1923 gestifteten *Reise- und Stipendienfonds* für einheimische Künstler wurden zum ersten Mal zwei Beiträge an zwei Mitglieder der Künstlergruppe Winterthur für einen Studienaufenthalt in Paris verabfolgt. Ein an die Zürcher Regierung gerichtetes Subventionsgesuch wurde abschlägig beschieden.

Vorträge wurden gehalten von Konservator Dr. Paul Fink, Georg Reinhart, Bildhauer Rudolf Wening und Prof. Heinrich Wölfflin.

Ausstellungen: a) in den Parterresälen des Museums: 1. Künstlergruppe Winterthur. 2. Toulouse-Lautrec, 3. E. L. Kirchner. 4. Turnusaussstellung des Schweizerischen Kunstvereins. 5. Eine Gruppe welscher und französischer Künstler (Bressler, le Fauconnier, Gueydan, Haberjahn, Masereel, Sautère, de Siebenthal, P. G. Vibert). 6. Künstlergruppe Winterthur und Heinrich Reinhart. 7. R. Bolliger, H. Rippmann, K. Schmid, H. Trudel, Ch. de Ziegler. 8. Weische Künstler

(Dutoit, François, Guinand, Métein, Meylan, E. Röthlisberger). Aus diesen acht Ausstellungen wurden insgesamt 136 Werke im Betrage von Fr. 21615. — verkauft.

b) im Graphischen Kabinett siehe unter „Kunstsammlung“ S. 91.

Publikationen: Annalen. Zur Feier des 75jährigen Bestehens des Kunstvereins Winterthur (1843—1923), den Protokollen entnommen von Dr. Paul Fink, Winterthur 1923.

Das Graphische Kabinett. Mitteilungen aus den Sammlungen des Kunstvereins Winterthur. IX. Jahrgang, 1924. Jährlich 6 Hefte.

Jahresbericht (XVI., 1924/25) des Kunstvereins Winterthur.

Katalog der Gemäldesammlung im Museum, 5. Ausgabe, Januar 1922.

Katalog des Vermächtnisses Friedrich Imhoof-Blumer an den Kunstverein; Winterthur 1921.

Die Entwicklung der Kunstsammlungen in Winterthur, von Dr. Paul Fink (Sonderabdruck aus „Die Schweiz“, XXV, 3, 1921).

Jahresbericht 1925—1926.

Einem Gesuch der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich entsprechend, erklärte sich der Kunstverein einverstanden, das Erträgnis des Scheildorferlegates statt wie vorgesehen in den Jahren 1926 und 1929 in den Jahren 1927 und 1929 zu beziehen. Die Fresken im Treppenhaus des Museums wurden vom Künstler K.-X. Roussel anfangs des Jahres umgearbeitet und der Vollendung entgegengeführt.

Vorträge wurden gehalten von Dr. Linus Birchler, Prof. E. Grosse, Architekt N. Hartmann und Prof. von Le Coq.

Ausstellungen: a) in den Parterresälen des Museums. 1. Frank Buchser. 2. André Derain und Pablo Picasso. 3. Künstlergruppe Winterthur. 4. Hans Sturzenegger. 5. Ed. Gubler, M. Sigg, A. und M. Soldenhoff, A. Suter, H. Widmer. 6. Künstlergruppe Winterthur. 7. Hans Beat Wieland. 8. Alfred Marxer. Aus diesen acht Ausstellungen wurden insgesamt 121 Werke im Betrage von Fr. 33,310. — verkauft.

b) Im Graphischen Kabinett siehe unter Kunstsammlung S. 91.

Publikationen: (Siehe Jahresbericht 1924—1925).

Jahresbericht 1926—1927.

Die *Erwerbungen, Leihgaben und Schenkungen* sind im Abschnitt „Öffentliche Kunstsammlungen“ (S. 91) zu ersehen.

Ausstellungen: a) in den Parterresälen der Museums: Einzelne Werke und kleinere Kollektionen der Maler Aurèle Barraud, Charles Barraud, Hanny Bay, Alfred Blailé, Virgilio Costantini, Gaston Faravel, Oskar Früh, Charles Humbert, Max Hunziker, Max Kessler, Louis de Meuron, Walter Müller, Margrit Osswald, Robert Schürch, Ernst Schweizer, Lucien Schwob, Fred Stauffer, Paul Tanner, W. Wahrenberger, Georg Weber, Willi Wenk, Madeleine Woog, Giacomo Zanolari und Philippe Zysset sowie der Bildhauer Alice Boner, Walter Knecht und Margerita Wermuth; grössere Kollektionen der Kunstgruppe Winterthur, sowie der Maler Niklaus Stoeklin und Eduard Vallet. Diese temporären Ausstellungen wurden von 3570 Personen besucht.

b) Im Graphischen Kabinett siehe wie oben, S. 91.

Publikationen: Mit Ende 1927 ging das „Graphische Kabinett“, Mitteilungen aus den Sammlungen des Kunstvereins Winterthur, nach zwölfjährigem Erscheinen ein.

Der Kunstverein verwendete die ihm zukommenden Zinsen des Schelldorfer Legates und die diesem beigelegte Subvention der kantonalen Regierung für die künstlerische Ausschmückung öffentlicher Gebäude (Museum, Friedhofkapelle im Rosenberg und neue Kantonschule) mit Bildhauerei und Mosaik. Es wurden teils direkte Aufträge erteilt, teils Konkurrenzen durchgeführt. Die Vollendung der genannten Aufträge fällt ausserhalb des Berichtsjahres. *P. Fk.*

WINTERTHUR / Galerieverein Winterthur Gegründet 1923.

Präsident: E. Richard Bühler.

Quästor: Oskar Reinhart.

Aktuar: Dr. Paul Fink.

Mitgliederzahl: 85.

Der Galerieverein bezweckt den Ausbau der Sammlungen des Kunstvereins durch Ankauf von Kunstwerken, die Eigentum des letztern werden. Jedes Mitglied zahlt einen Mindestjahresbeitrag von Fr. 25.—.

Jahresberichte 1924, 1925 und 1927.

Erwerbungen: Gustave François, Les Trayas (Öl); Heinrich Rieter, Reichenbachfall (altkolor.-Stich); Otto Séquin, Sommertag (Öl).

Erwerbungen 1926: C. Pissarro, Flusslandschaft, Federzeichnung; R. Auberson, Zirkusreiterin, Öl; F. Vallotton, Halbakt, Öl.

Erwerbungen 1927: Th. Steinlen, Aquarell; A. Blanchet, Eva, Öl. *P. Fk.*

ZÜRICH / Zürcher Kunstgesellschaft

Geschichte s. Band 1, S. 261. — *Sammlungen* s. oben S. 92 ff.

Präsident: Dr. A. Jöhr.

Sekretär: Dr. W. Wartmann, Direktor des Kunsthhauses.

Mitgliederbestand 1. Jan. 1925: 1923; 31. Dez. 1927: 2130.

Zusammenfassender Bericht über die Jahre 1925, 1926, 1927.*)

Kunsthhaus. Die entscheidenden Ereignisse für die Entwicklung und die Leistungsfähigkeit des Zürcher Kunsthhauses mit allen seinen Einrichtungen sind die am 6. Dezember 1925 erfolgte Übernahme des vollendeten Erweiterungsbaues, der das Kunsthhaus von 1910 und das Landolthaus zu einem Ganzen verband und für die Sammlungen und die Bibliothek den bisher verfügbaren Raum annähernd verdoppelte, sowie die städtische Abstimmung vom 13. Februar 1927, durch welche der Beitrag der Stadt Zürich an die Betriebskosten von Fr. 20000 auf Fr. 40000 und an die Sammlungen von Fr. 5000 auf Fr. 23000 erhöht wurde. Da diese grösseren städtischen Beiträge — die notwendige Ergänzung zu der im Erweiterungsbau liegenden einmaligen Leistung der Zürcher Kunstgesellschaft und ihrer Freunde und den durch ihn gebotenen Verpflichtungen für ständige grössere künstlerische und wirt-

*) Siehe Zürcher Kunstgesellschaft, Jahresberichte 1925, 1926, 1927 und „Das erweiterte Kunsthhaus“, Neujahrsblatt der Zürcher Kunstgesellschaft 1926.

schaftliche Aufwendungen — nicht unmittelbar nach Vollendung des Neubaus, sondern erst 1927 fällig wurden, musste im Übergangsjahr 1926 wegen der unzulänglichen Betriebsmittel im Ausstellungswesen und allen andern Äusserungen grösste Zurückhaltung geübt werden. Die Besucherzahlen stehen dazu im direkten Verhältnis mit 92865 für 1925, 64222 für 1926 und 76554 für 1927. Immerhin nähert sich die Gesamtzahl der Besucher für die drei Berichtsjahre mit 233641 der Viertelmillion. Ausstellungskataloge wurden 37290 verkauft.

Bibliothek. Der Totalbestand der Büchersammlung stieg von 6700 auf 8100 Bände. Ein Sonderkredit für das Werk „Der deutsche Einblattholzschnitt“ gestattete während der drei Jahre je Fr. 6000 ungeschmälert für den ordentlichen Ausbau der Bibliothek zu verwenden und dabei auch andere wichtige Sonderpublikationen und Sammelwerke weiter zu erwerben. Im Lesesaal wurden 6548 Werke benutzt, nach Hause ausgeliehen 6523, zusammen 13071.

Das Schweizerische Künstlerlexikon erhielt 336 neue Stammbblätter und 2147 neue Eintragungen.

Ausstellungen. Die Zahl der Ausstellungen ist 30. Sie umfassen genau 7000 Werke von 1278 Künstlern. In den Ausstellungen, den Verkaufslagern Albert Welti und Graphisches Kabinett und der Vermittlungsstelle für Bildnisaufträge und Gelegenheitsgraphik wurden 1274 Verkäufe abgeschlossen, im Betrag von Fr. 485250.

Sonderveranstaltungen, die alle Ausstellungsräume und meist auch noch einen Teil der sonst der Sammlung zugewiesenen Säle beanspruchten, waren:

1925: die 16. Nationale Kunstausstellung;

die Internationale Ausstellung;

1926: die Ausstellung Johann Heinrich Füssli (1741—1825);

1927: die Ausstellungen: Italienische Maler des 20. Jahrhunderts;

Oskar Kokoschka;

Werke aus dem Besitz von Mitgliedern der Vereinigung Zürcher Kunstfreunde (282 Arbeiten von 141 Künstlern des 16.—20. Jahrhunderts);

die 13. Ausstellung der Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten.

Im einzelnen weisen die drei Berichtsjahre die folgenden Zahlen auf:

	Ausstellungen	Werke	Künstler	Verkäufe	Verkaufsbeträge
1925	9	2357	587	503	250372
1926	11	2342	133	438	78561
1927	10	2301	558	333	156317

Veröffentlichungen: Zürcher Kunstgesellschaft, Jahresberichte 1925, 1926, 1927 — Kunsthaus Zürich, Verzeichnis der Skulpturen und Gemälde, Künstlerverzeichnis der graphischen Sammlung, Veröffentlichungen der Zürcher Künstlergesellschaft und der Zürcher Kunstgesellschaft, Verlag der Zürcher Kunstgesellschaft, Dezember 1925 — Kunsthaus Zürich, Sammlung der Skulpturen und Gemälde, vierundsechzig Tafeln, Verlag der Zürcher Kunstgesellschaft, 1925 — Kunsthaus Zürich, Mitteilungen, Heft 1 Dezember 1926, Heft 2 Februar 1927 (beide Hefte mit Abbildungen von Neuerwerbungen und Verzeichnis des Bibliothekzuwachses 1926)

— Ausstellungskataloge: 34 Hefte, davon in besonderer Ausstattung mit Abbildungen und einführendem Text: Internationale Ausstellung, Heinrich Füssli, Italienische Maler des 20. Jahrhunderts, Oskar Kokoschka, Vereinigung Zürcher Kunstfreunde; mit Abbildungen: 16. Nationale Kunstausstellung, 13. Ausstellung der G. S. M. B. u. A. — Neujahrsblätter: Zürcher Kunstgesellschaft, Neujahrsblatt 1925, Otto Gampert (1842—1924), Maler und Radierer, von Carl Theodor Meyer, Basel, mit 8 Tafeln; Zürcher Kunstgesellschaft, Neujahrsblatt 1926, Das erweiterte Kunsthaus, von W. Wartmann, 20 Abbildungen und 8 Planbeilagen; Zürcher Kunstgesellschaft, Neujahrsblatt 1927, Félix Vallotton, 1865—1925, I der Graphiker, von Hedy Hahnloser, 16 Tafeln, 1 Werkverzeichnis. W.

ZÜRICH / Vereinigung Zürcher Kunstfreunde

Geschichte, s. Band II, S. 234.

1. Vorsitzender:

Dr. E. Cramer

seit 29. Nov. 1928 H. Kurz.

2. Vorsitzender und Rechnungsführer: F. Bender.

Schriftführer:

Dr. W. Wartmann.

Zusammenfassender Bericht über die Geschäftsjahre 1924/25, 1925/26 und 1926/27.

Der *Mitgliederbestand* erlitt durch verschiedene Todesfälle einen Rückgang um 3 ordentliche und 4 ausserordentliche Mitglieder auf die Gesamtzahl von 18 ordentlichen und 52 ausserordentlichen Mitgliedern am 30. Juni 1927.

Erworben wurde aus dem ordentlichen Ankaufsfonds das Gemälde „Kasperli-theater“ von W. A. Toepffer; aus ausserordentlichen Spenden von Mitgliedern auf die Eröffnung des Kunsthäuserweiterungsbaues hin zwei Werke der Internationalen Ausstellung von 1925: ein Männerkopf in Bronze von Charles Despiau und das Gemälde „Basilique de Saint-Denis“ von Maurice Utrillo; in der Folge mit eigenen Mitteln der Vereinigung, Beiträgen der Hinterlassenen von Herrn Stehli-Hirt, eines Vorstandsmitgliedes (je Fr. 5000.—) und eines Mitgliedes der Vereinigung (Fr. 2000.—) das Gemälde „Darbringung im Tempel“ des Berner Meister mit der Nelke, aus Solothurner Privatbesitz.

Sicherungsarbeiten an Kunstwerken betrafen [das im Jahr 1921 erworbene Fragment „Anbetung“ und „Verkündigung“ aus der Schule des Konrad Witz; da sich Veränderungen in der Spannung und Krümmung des 3 ½ cm dicken Brettes anzuzeigen begannen, unter denen die Malschicht zu leiden drohte, wurde die Holztafel entzwei geschnitten und Vorder- und Rückseite einzeln parkettiert und gerahmt; der Basler Gemälderestaurator Alfred Benz besorgte die Arbeit mit bestem Erfolg. Die neu angekaufte „Darbringung im Tempel“ des Berner Nelkenmeisters wies über alten Beschädigungen ziemlich umfangreiche neue Übermalungen auf, mit deren Entfernung der Restaurator Albert Schenk in Schaffhausen betraut wurde; dabei konnten nicht unerhebliche Teile der ursprünglichen, unbeschädigten Malfläche wieder ans Licht gebracht werden; die endgültig verdorbenen Stellen wurden mit einfachem Anstrich in der Farbe ihrer unmittelbaren Umgebung gedeckt.

Als *Jahresgaben* wurden den Mitgliedern zugestellt: für 1924/25 eine Lithographie in schwarzer und weisser Kreide auf dunkel getöntem Papier „Graubünd-

nerin“ von Augusto Giacometti, für 1925/26 eine Schwarzweiss-Lithographie „Zwei Mädchen“ von Paul Bodmer, für 1926/27 bei Anlass des zehnjährigen Bestehens der Vereinigung eine kurze Zehnjahrchronik mit dem genauen Katalog aller von 1917—1927 erworbenen Kunstwerke und ihren Abbildungen auf 26 Tafeln.

Neben die regelmässigen monatlichen Führungen zur Besichtigung der Ausstellungen im Zürcher Kunsthaus traten ein gemeinsamer Besuch der Sammlung Oskar Reinhart in Winterthur mit freundlichem Empfang durch den Hausherrn und eine Besichtigung des neu erbauten Kirchgemeindehauses Wiedikon mit den Wandmalereien und Glasgemälden von P. Bodmer, H. Huber, R. Kündig, O. Meyer-Amden und C. Roesch, unter Führung der Architekten.

Die Durchführung der noch im Frühsommer 1927 vorbereiteten Ausstellung von Werken aus dem Besitz von Mitgliedern der Vereinigung zur Feier ihres zehnjährigen Bestehens fällt in die zweite Hälfte des Jahres und damit in den Rahmen des Berichtsjahres 1927/28. W.

ZÜRICH / Vereinigung für zeichnende Kunst in Zürich

Geschichte s. Band III 8, 1921/24, S. 195.

Präsident: Dr. Henry Bodmer-Abegg.

Quästor: P. Hürlimann.

Aktuar: Dr. W. Wartmann.

Zusammenfassender Bericht über die Jahre 1925-1927.

Der Umzug der Graphischen Sammlungen der Zürcher Kunstgesellschaft aus den alten Räumen in den Erweiterungsbau des Kunsthauses und die Übergangszeit der Neueinrichtung auferlegten der Vereinigung im Jahre 1925 und noch in der ersten Hälfte 1926 vorerst eine gewisse Zurückhaltung. Sie liess für ihre Mitglieder eine Sonderausgabe des bei Anlass der Anner-Ausstellung im Zürcher Kunsthaus herausgegebenen *Werk-Verzeichnisses* des Künstlers erstellen und veranstaltete selber eine *Ausstellung* von landschaftlichen Aquarellen und Zeichnungen aus dem Nachlass von Emanuel Labhardt (1810—1874) (eingehende Würdigung in Nr. 156 vom 27. Januar 1928 der Neuen Zürcher Zeitung).

Für die graphische Sammlung des Kunsthauses wurden Radierungen, Lithographien und Holzschnitte von Lovis Corinth, Rudolf Grossmann, Käthe Kollwitz und Peter Halm angekauft, sowie im Zusammenhang mit einer Schenkung von anderer Seite 22 Radierungen von Karl Hügin. W.

